

2015



Sag's Uns!



Gesamtbericht der Studierendenbefragung

Stabsstelle Qualitätsmanagement



Konstanz, 14.07.2015

Kontakt

Stabsstelle Qualitätsmanagement

sags-uns@uni.kn

Universität Konstanz

Postfach 232

D78457 Konstanz

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1 Einleitung	8
2 Zusammenfassung der Ergebnisse	10
3 Hinweise zur Auswertung	13
4 Methodik und Datensatz	14
5 Studierendenschaft	18
6 Studienbedingungen	21
6.1 Studienorganisation	21
6.2 Lehrangebot und didaktische Qualität der Lehre	24
6.3 Betreuung durch die Lehrenden	27
6.4 Ausstattung	30
7 Forschungsbezug	31
8 Praxisbezug	33
9 Studierbarkeit	36
9.1 Arbeitsaufwand (Workload)	36
9.2 Studienanforderungen	38
9.3 Studienprobleme	40
10 Prüfungssystem	43
11 Übergänge	47
11.1 Entscheidung für Masterstudium	47
11.2 Gründe für ein Masterstudium	49

11.3	Gründe für ein Masterstudium an der Universität Konstanz	52
11.4	Gründe gegen Masterstudium an der Universität Konstanz	55
11.5	Fazit zum Vertiefungsthema Übergang Bachelor-Master	58
12	Literaturverzeichnis	59
13	Anhang	60

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell zum Studienerfolg	8
Abbildung 2: Verteilung der Abschlussarten	15
Abbildung 3: Verteilung StudieneinsteigerInnen und Fortgeschrittene	18
Abbildung 4: Finanzierungsquellen Lebensunterhalt	20
Abbildung 5: Bewertung der Studienorganisation an der Universität Konstanz	22
Abbildung 6: Bewertung der Studienorganisation nach Abschlussarten	23
Abbildung 7: Bewertung des Lehrangebots an der Universität Konstanz	25
Abbildung 8: Bewertung des Lehrangebots nach Abschlussarten (Teil 1)	26
Abbildung 9: Bewertung des Lehrangebots nach Abschlussarten (Teil 2)	27
Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Betreuung an der Universität Konstanz	28
Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Betreuung nach Abschlussarten	29
Abbildung 12: Bewertung der Ausstattung an der Universität Konstanz	30
Abbildung 13: Bewertung des Forschungsbezugs nach Abschlussarten	31
Abbildung 14: Bewertung des Forschungsbezugs nach Sektionen	32
Abbildung 15: Bewertung des Praxisbezugs nach Abschlussarten	34
Abbildung 16: Bewertung Praxisbezug nach Sektionen	35
Abbildung 17: Angabe des Semesterwochenstundenaufwands	37
Abbildung 18: Bewertung der Studienanforderungen an der Universität Konstanz	38
Abbildung 19: Bewertung der Studienanforderungen nach Sektionen	39
Abbildung 20: Schwierigkeiten im Studium an der Universität Konstanz	40

Abbildung 21: Schwierigkeiten im Studium nach Sektionen	41
Abbildung 22: Bewertung der Prüfungsorganisation an der Universität Konstanz	43
Abbildung 23: Bewertung der Prüfungsorganisation nach Sektionen	44
Abbildung 24: Bewertung des Prüfungssystems und der Transparenz	44
Abbildung 25: Bewertung des Prüfungssystems/ der Transparenz nach Sektionen	45
Abbildung 26: Pläne nach Bachelorabschluss	48
Abbildung 27: Pläne nach Bachelor nach Sektionen	49
Abbildung 28: Gründe für ein Masterstudium	50
Abbildung 29: Gründe für Masterstudium nach Sektionen	51
Abbildung 30: Gründe für die Universität Konstanz	53
Abbildung 31: Gründe für die Universität Konstanz nach Sektionen	54
Abbildung 32: Gründe für eine andere Hochschule	56
Abbildung 33: Gründe für eine andere Hochschule nach Sektionen	57

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: StudienanfängerInnen	16
Tabelle 2: Verteilung soziodemographischer Merkmale	16
Tabelle 3: Soziale Herkunft der Befragten	19
Tabelle 4: Studienprobleme an der Universität Konstanz (offene Nennungen)	42
Tabelle 5: Gründe für ein Masterstudium (offene Nennungen)	52
Tabelle 6: Weitere Gründe Universität Konstanz (offene Nennungen)	55
Tabelle 7: Weitere Gründe für andere Hochschule (offene Nennungen)	57
Tabelle 8: Rücklauf nach Studiengängen im Bachelor	60
Tabelle 9: Rücklauf nach Studiengängen im Master	61
Tabelle 10: Rücklauf Lehramtsfächer (1. Hauptfach)	62

Abkürzungsverzeichnis

BA	Abschluss Bachelor
Jura	Abschluss Erstes juristisches Staatsexamen
FB	Fachbereich(e)
LA	Abschluss Staatsexamen Lehramt an Gymnasien
Lehramt	Abschluss Staatsexamen Lehramt an Gymnasien
MA	Abschluss Master
Uni KN	Universität Konstanz (gesamt)
WS	Wintersemester

1 Einleitung

In der Studierendenbefragung „Sag's uns!“ befragt die Universität Konstanz jährlich ihre Studierenden zu verschiedenen Aspekten des Studiums. Die Umfrage orientiert sich an gängigen Modellen zur Vorhersage von Studienerfolg (vgl. Bargel 2002, Mergner, Ortenburger und Vöttner 2015). Ein erfolgreiches Studium wird demnach unter anderem durch studienbezogene Rahmenbedingungen, etwa Studienstruktur, Lehre, Ausstattung, Prüfungssystem oder die Leistungsanforderungen im Fach beeinflusst. Auch individuelle Merkmale von Studierenden (soziale bzw. familiäre Herkunft oder die persönliche Situation und mögliche Schwierigkeiten) wirken auf die Studiensituation ein. Abbildung 1 stellt diesen Zusammenhang dar.

Abbildung 1: Modell zum Studienerfolg



Quelle: eigene Darstellung nach Mergner, Ortenburger und Vöttner (2015, S. 10).

Die Universität Konstanz erhebt mit einem aufeinander aufbauenden und untereinander abgestimmten Befragungssystem sämtliche Faktoren des Modells inklusive Studienerfolg (AbsolventInnenbefragung) und –misserfolg (Exmatrikuliertenbefragung). Die Umfragen decken damit alle relevanten Phasen eines Studiums vom Einstieg,

über die Übergänge in Weiterqualifizierungen, bis zum Abschluss und Berufseinstieg ab.

Darüber hinaus ist die Befragung ein zentrales Instrument der internen Qualitätssicherung und dient der „regelmäßige[n] Beurteilung der Qualität von Studium und Lehre durch die Studierenden“ (Akkreditierungsrat, Drs. AR 20/2013, S. 26). Die Studierenden werden zu folgenden Themenfeldern befragt:

Studierendenschaft

- Profil der Befragten
- Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund
- Anteil der Studierenden aus Nicht-Akademikerfamilien
- Anteil StudieneinsteigerInnen

Studium und Studienbedingungen

- Studienorganisation
- Fachliche und didaktische Qualität der Lehre
- Betreuung durch Lehrende
- Ausstattung

Forschungsbezug

Praxisbezug

Studierbarkeit

Prüfungssystem

Übergangsphase vom Bachelor- zum Masterstudium

Das Themenfeld „Übergangsphase“ wurde in der aktuellen Befragung (WS 2014/15) erstmals aufgenommen und ersetzt das Vertiefungsthema „Studieneingangsphase“ aus dem Vorjahr. In der Umfrage werden jedes Jahr bestimmte Bereiche vertieft abgefragt. Teilweise werden auch Sonderfragen für einzelne Fachbereiche, die sich im internen Akkreditierungsverfahren befinden, oder für andere universitäre Einrichtungen aufgenommen. Diese werden in diesem Bericht jedoch nicht ausgewiesen. Weitere Ergebnisse können von Universitätsmitgliedern im Controllingdatenportal der Universität Konstanz (<https://controllingdaten.uni.kn/>) eingesehen werden.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Studienorganisation

- Die meisten Studierenden der Universität Konstanz sind mit Aufbau und Struktur des Studiums zufrieden (72%, vgl. S. 22). Lehramts- und Jura-Studierende sind hiermit, im Vergleich zu den übrigen Studierenden, am wenigsten zufrieden (55% bzw. 56%, vgl. S. 23).
- Die Organisation des Lehrangebots wird von Jura- und Lehramtsstudierenden ebenfalls schwächer bewertet als von Bachelor- oder Masterstudierenden. Insbesondere im Lehramt scheint dieser Bereich problematisch zu sein: Hier geben fast ein Fünftel der Studierenden schlechte oder sehr schlechte Bewertungen ab (vgl. S. 23).
- Lehramtsstudierende bewerten die Studiengangskoordination schlechter als andere Studierende: Nur 40% bewerten diesen Aspekt als (sehr) gut; 26% sogar als (sehr) schlecht (vgl. S. 23).

Lehrangebot und didaktische Qualität der Lehre

- Insgesamt zeigt sich, dass die Stärken der Universität Konstanz sowohl im Bereich der Aktualität der Lehrinhalte als auch in der hohen fachlichen Qualität der Lehre liegen (vgl. S. 24).
- Die Transparenz in der Notengebung, ein unter lerndidaktischen Gesichtspunkten wichtiger Faktor bei der Vermittlung von Kompetenzen, fällt im Vergleich zu den übrigen didaktischen Aspekten universitätsweit am schwächsten aus: Weniger als die Hälfte aller Befragten bewerteten diesen Aspekt als gut oder sehr gut (45%, vgl. S. 24).

Betreuung durch Lehrende

- Masterstudierende bewerten die Betreuung durch Lehrende vergleichsweise gut. Sie schätzen vor allem die Erreichbarkeit von Lehrenden innerhalb und außerhalb von Sprechstunden (78-87%) sowie das Engagement der Lehrenden (74%, vgl. S. 29).
- Die Konstanzer Studierenden sind mit den Rückmeldungen zu Leistungsnachweisen am wenigsten zufrieden. Dies gilt insbesondere für Jura-Studierende. Nur 23% sind hiermit zufrieden; 37% sind hingegen unzufrieden (vgl. S. 29).

Forschungs- und Praxisbezug

- Forschungsbezüge werden insgesamt deutlich besser bewertet als Praxisbezüge (vgl. S. 31 und 34).
- Unter den Masterstudierenden werden diese Bereiche am besten bewertet. Mit der Bearbeitung forschungsorientierter Projekte und mit der Verknüpfung von

Lehre und Forschung sind beispielsweise etwa 70% der MA-Studierenden zufrieden (vgl. S. 31).

Prüfungssystem

- Nur die Hälfte der Konstanzer Studierenden empfindet die Ausgeglichenheit zwischen verschiedenen Prüfungsformen als hinreichend (vgl. S. 43). Auch mit den Möglichkeiten zur Klausureinsicht sind nur 49% aller Studierenden zufrieden (vgl. S. 44).

Arbeitsaufwand

- Studierende der Naturwissenschaftlichen Sektion haben einen deutlich höheren Workload als GeisteswissenschaftlerInnen (vgl. S. 37).

Studierbarkeit

- Die Stofffülle wird universitätsweit von 15% der Studierenden als „zu hoch“ eingestuft, weitere 50% bezeichnen den Umfang der Lehrinhalte als „hoch“ (vgl. S. 38).
- In Sektion 3 (Politik – Recht – Wirtschaft) wird die Stofffülle sogar von einem Fünftel der Befragten als zu hoch eingestuft und von 17% der NaturwissenschaftlerInnen (vgl. S. 39).
- Universitätsweit stufen 6% der Studierenden das fachliche Anforderungsniveau als eher niedrig oder zu niedrig ein (vgl. S. 38). In den Geisteswissenschaften geben diese Antwort 11% der Studierenden (vgl. S. 39).
- Prüfungsvorbereitungen und die Leistungsanforderungen im Fach bereiten den Studierenden der Universität Konstanz die größten Schwierigkeiten (vgl. S. 40).
- GeisteswissenschaftlerInnen geben vergleichsweise häufig an, Probleme mit der Finanzierung des Lebensunterhalts und mit dem Verfassen schriftlicher Arbeiten zu haben. Dafür haben sie verglichen mit den anderen Sektionen weniger Probleme mit Leistungsanforderungen im Fach (vgl. S. 40).
- Psychische Belastungen und Prüfungsangst kommen in allen Sektionen gleichermaßen vor. Knapp ein Drittel aller Studierenden ist hiervon betroffen (vgl. S. 41).
- In Sektion 3 haben vergleichsweise viele Studierende ein Problem mit der Konkurrenz unter Studierenden: Etwa ein Fünftel gibt an, hiermit Schwierigkeiten zu haben (vgl. S. 41).

Übergang Bachelor - Master

- Von denjenigen Bachelorstudierenden, die vorhaben einen Master anzuschließen, geben über ein Fünftel (28%) an, diesen an der Universität Konstanz machen zu wollen. Am häufigsten trifft dies für Studierende der Sektion 1 (Mathematik und Naturwissenschaften) zu (vgl. S.48).
- In der Geisteswissenschaftlichen Sektion gibt nur etwas mehr als die Hälfte der Bachelorstudierenden an, ein Masterstudium zu planen, während dieser Anteil unter den NaturwissenschaftlerInnen mit 88% deutlich höher ausfällt (vgl. S.49).
- Insgesamt sind berufliche und fachliche Interessen am wichtigsten bei der Entscheidung für ein Masterstudium (vgl. S. 50).

- Von den NaturwissenschaftlerInnen geben über 80% an, dass ein Masterabschluss auf dem Arbeitsmarkt vorausgesetzt sei, von den GeisteswissenschaftlerInnen schätzen dies nur circa die Hälfte der Studierenden so ein (vgl. S. 51).

3 Hinweise zur Auswertung

Fragen zur Bewertung von verschiedenen studienbezogenen Aspekten werden über eine 5er-Skala (bspw. von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ oder „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“) beantwortet. Zusätzlich gibt es die Antwortoption „kann ich nicht beurteilen“ bzw. „ich weiß nicht“. In diesem Bericht werden in der Regel die relativen Häufigkeiten der beiden Endpolwerte (1+2 und 4+5) zusammengefasst wiedergegeben. Bei Fragen mit den Antwortoptionen „Ja“ und „Nein“ wird nur der Anteil der „Ja“-Antworten berichtet.

Die Ergebnisse werden in relativen Häufigkeiten (Prozent) dargestellt, in Ausnahmen werden zusätzlich die absoluten Häufigkeiten (n) berichtet. Die Antwortkategorien „ich weiß nicht“ bzw. „kann ich nicht beurteilen“ werden nicht berücksichtigt. Bis auf die Angabe des angestrebten Abschlusses und des Fachs, die für die Zuordnung der Antworten zu den Sektionen notwendig sind, war die Beantwortung aller Fragen freiwillig, das heißt Fragen konnten auch ausgelassen werden. Aufgrund dieser Möglichkeit schwanken die Fallzahlen teilweise. Fragen und Fallzahlen werden grundsätzlich bei jeder Abbildung angegeben.

Die Ergebnisse werden jeweils zunächst universitätsweit (Uni KN) wiedergegeben. In einigen Bereichen werden die Ergebnisse zusätzlich entweder nach den drei Sektionen der Universität oder nach den Abschlussarten Bachelor (BA), Master (MA), Staatsexamen Lehramt an Gymnasien (LA) und Erstes juristisches Staatsexamen (Jura) getrennt berichtet.

Zur Einordnung der Zahlen wird an einigen Stellen auf andere Berichte verwiesen, etwa auf den 12. Studierendensurvey der AG Hochschulforschung (Ramm u.a. 2014), den Studienqualitätsmonitor der DZHW (HIS) aus dem Jahr 2013 oder auch auf die Studierendenbefragung der Universität Konstanz aus dem Vorjahr (Sag's uns! 2014). Die Werte der verschiedenen Umfragen können nicht direkt verglichen werden, weil sich die Fragebögen hinsichtlich der Items und Skalen voneinander unterscheiden. Dennoch kann der Vergleich bei der Einordnung mancher Werte und dem Aufzeigen von Tendenzen hilfreich sein.

4 Methodik und Datensatz

Die universitätsweite Online-Studierendenbefragung Sag's uns! wird seit dem Wintersemester 2013/14 an der Universität Konstanz durchgeführt. Befragt werden alle eingeschriebenen Studierenden, die einen der folgenden Abschlüsse anstreben: Bachelor (BA), Master (MA), Staatsexamen Lehramt an Gymnasien (Lehramt oder LA), Erstes juristisches Staatsexamen (Jura). Ausgenommen sind damit Zeitstudierende (etwa Erasmus) und Promovierende.

Die Befragung wurde im WS 2014/15 mittels eines standardisierten Onlinefragebogens mit der Befragungssoftware EvaSys durchgeführt. Die Grundgesamtheit waren alle am Stichtag 18.11.2014 an der Universität Konstanz eingeschriebenen Studierenden, die einen der entsprechenden Abschlüsse anstreben (N=10.503¹).

Die Feldphase lief vom 25.11.2015 bis zum 31.01.2015; es wurden fünf Erinnerungse-Mails verschickt. Insgesamt beteiligten sich 2.748 Studierende. Ausgewertet wurden alle Fragebögen, in denen der Studiengang (Kombination aus Abschluss und Studienfach) angegeben worden war, wodurch 2.741 Fälle in der bereinigten Stichprobe enthalten sind. Dies entspricht einem Rücklauf von 26%. Eine Auswertung auf Studiengangsebene wird in den Monitoringberichten der Universität Konstanz vorgenommen (siehe <http://www.qm.uni-konstanz.de/befragungen/>).

Die Ergebnisse werden entweder universitätsweit wiedergegeben (Datensatz Uni KN) oder nach Sektionen (Sektion 1, Sektion 2, Sektion 3) oder Abschlussarten (BA, MA, LA, Jura) unterschieden. Die Fallzahlen der unterschiedlichen Datensätze werden in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: BefragungsteilnehmerInnen nach Abschlussarten und Sektionen

		Fallzahlen	Rücklauf
Universität Konstanz gesamt (Uni KN)		2.741	26%
Abschluss	Bachelor (BA)	1.602	27%
	Master (MA)	487	29%
	Staatsexamen Lehramt an Gymnasien (LA)	355	25%

¹ Am 18.11.2014 wurde eine Liste mit allen aktuell eingeschriebenen Studierenden der Abschlussarten BA, MA und Staatsexamen (Lehramt an Gymnasien und erstes juristisches Staatsexamen) von der Studentischen Abteilung übermittelt. Zur Berechnung des Rücklaufs (s.u.) wurden jedoch die Informationen aus dem Controlling Datenportal verwendet (Stichtag 31.10.2014), so dass es hier minimale Abweichungen geben kann.

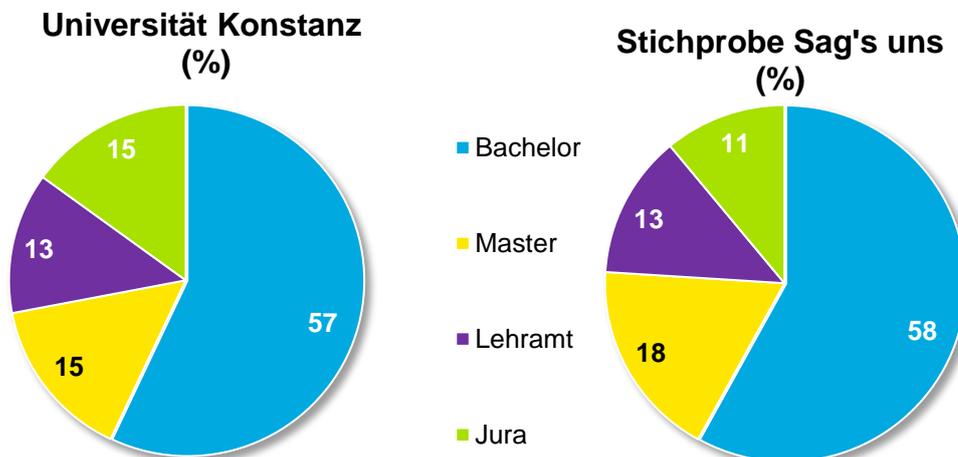
	Erstes jur. Staatsexamen (Jura)	297	19%
Sektion	Sektion 1 (Sek. 1)	904	30%
	Sektion 2 (Sek. 2)	861	26%
	Sektion 3 (Sek. 3)	679	16%

Quelle: Sag's uns! 2015 und Controllingdatenportal der Universität Konstanz, Kopfstatistik, Abschlüsse Bachelor, Master, Lehramt Gymnasium, 1. jur. Staatsprüfung, Stand: 31.10.2014.

Der universitätsweite Rücklauf von 26% teilt sich leicht unterschiedlich auf die verschiedenen Abschlussarten auf: MA-Studierende hatten mit 29% den höchsten Rücklauf, Jura-Studierende mit 19% den niedrigsten. In Sektion 1 beteiligten sich prozentual am meisten Studierende (30%), in Sektion 3 am wenigsten (16%), was auf die verhältnismäßig niedrige Beteiligung der Jura-Studierenden zurückzuführen sein könnte.

Abbildung 2 stellt die Verteilung der Abschlussarten in Stichprobe und Grundgesamtheit dar. Die Abschlüsse Bachelor und Lehramt sind in der Stichprobe gut repräsentiert. Die Jura-Studierenden sind mit einem Anteil von 11% in der Stichprobe im Vergleich zu 15% in der Grundgesamtheit etwas schwächer repräsentiert. Der Anteil der Masterstudierenden ist in der Stichprobe mit 18% etwas höher als in der Grundgesamtheit (15%).

Abbildung 2: Verteilung der Abschlussarten



Quelle Grundgesamtheit: Controlling Datenportal, Stichtag 31.10.2014. Fallzahlen: Sag's uns! n=2.741, Grundgesamtheit Uni KN n=10.543. Angaben in Prozent.

Studierende im 1. oder 2. Fachsemester werden im Folgenden als StudienanfängerInnen bezeichnet.² Im WS 2014/15 waren von 10.543 eingeschriebenen Studierenden (BA, MA, LA, Jura) 2.917 StudienanfängerInnen. Das entspricht einem Anteil von 28% (vgl. Tabelle 1). In der Stichprobe gaben von 2.741 Befragten 719 an, StudienanfängerInnen zu sein, was einem Anteil von 26% entspricht. Diese Gruppe ist in der Stichprobe also recht gut vertreten.

Tabelle 1: StudienanfängerInnen

WS 2014/15	Universität Konstanz	Stichprobe Sag's uns!
1./2. Fachsemester	28% (2.917)	26% (719)
>2. Fachsemester	72% (7.626)	74% (2.022)

Quelle Grundgesamtheit: Controlling Datenportal, Stichtag 31.10.2014.
Fallzahlen: Uni KN n=10.543, Sag's uns! n=2.741, Angaben in Prozent.

Weibliche Studierende sind in der Stichprobe etwas überrepräsentiert (Sag's uns!: 61%; Uni KN: 55%, vgl. Tabelle 3). Diese Beobachtung wurde bereits in vergangenen Umfragen gemacht und lässt auf eine generell höhere Teilnahmebereitschaft unter weiblichen Studierenden schließen.

Tabelle 2: Verteilung soziodemographischer Merkmale

Merkmal	Uni KN (n)	Uni KN (%)	Sag's uns! (n)	Sag's uns! (%)
Geschlecht				
Weiblich	6.386	55	1.665	61
Männlich	5.325	45	1.007	37
Keine Angabe	---		41	2
Ort der HZB				
Baden-Württemberg	8.119	69	1.987	73
Andere Bundesländer	2.421	21	611	23
Ausland	1.168	10	117	4
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	10.337	88	2.598	92
Ausländisch	1.374	12	217	8

² Der vorliegende Bericht unterscheidet zwischen „StudienanfängerInnen“, die sich im ersten oder zweiten Fachsemester befinden, und „StudieneinsteigerInnen“, die sich im ersten oder zweiten Hochschulsemester befinden.

Alter*				
bis 20	2.791	24	725	27
21 bis 23	4.242	36	1.130	42
24 bis 26	2.830	24	664	25
Älter als 26	1.848	16	186	7

Quellen: Sag's uns! 2015 und Controllingdatenportal der Universität Konstanz, Kopfstatistik, Stand: 31.10.2014.

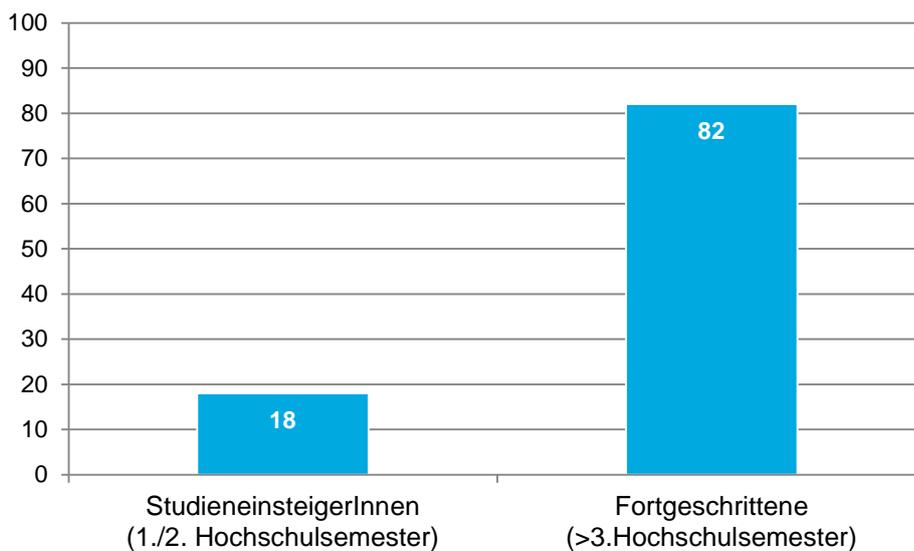
*Die Altersangaben wurden aus der „Statistik über die Studierenden der Universität Konstanz. Studienjahr 2014/15, 1. Studienabschnitt (Wintersemester)“ entnommen.

Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben, sogenannte BildungsausländerInnen, sind unterrepräsentiert (Sag's uns!: 4%; Uni KN: 10%). Hinsichtlich der Altersstruktur zeigt sich, dass ältere Studierende (über 26 Jahren) eine geringere Teilnahmebereitschaft haben. Auch dies wurde bereits in den letzten Umfragen festgestellt.

5 Studierendenschaft

Mit dem Perspektivenwechsel in der Bildungsdiskussion vom *Lehren* zum *Lernen* sind auch die Studierenden und ihre unterschiedlichen Ausgangssituationen in den Fokus der Hochschulen gerückt. In einem „lernorientierten Lehransatz“ werden Studierende stärker als (heterogene) Individuen betrachtet, deren Erfahrungen und Bedürfnisse im Studium berücksichtigt werden sollten (vgl. Lübeck 2010, S. 9). Zur Gewährleistung dieser sogenannten Studierendenzentriertheit werden regelmäßig verschiedene sozio-demographische Daten erhoben. Diese geben Auskunft über spezielle Notwendigkeiten hinsichtlich der Betreuung und Studienorganisation, so dass die Fachbereiche und Sektionen der Universität Konstanz gezielt und nachfrageorientiert Angebote zur Verbesserung der Studienbedingungen schaffen können.

Abbildung 3: Verteilung StudieneinsteigerInnen und Fortgeschrittene



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „In welchem Hochschulsemester studieren Sie?“ In der Abbildung wurden Hochschulsemester 1 und 2 zu „StudieneinsteigerInnen“ und Hochschulsemester ≥ 3 zu „Fortgeschrittene“ zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent). Fälle: n=2.644.

Studierende im 1. oder 2. Hochschulsemester werden hier als StudieneinsteigerInnen bezeichnet.³ Sie machen 18% in der Stichprobe aus (vgl. Abbildung 3). Die große Mehrheit der Befragten – 82% - befindet sich in höheren Hochschulsemestern. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass die Befragten hinreichend erfahren

³ Im Gegensatz zu StudienanfängerInnen, die sich im 1. oder 2. Fachsemester (ihres aktuellen Studiengangs) befinden (vgl. S. 18), bezeichnen wir jene Studierende als StudieneinsteigerInnen, die generell im 1. oder 2. Hochschulsemester eingeschrieben sind.

sind, um die Studienbedingungen und die Studierbarkeit adäquat einschätzen zu können.

Im 12. Studierendensurvey des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde für Universitäten ein Anteil an Studierenden aus einem Elternhaus mit „akademischer Qualifikation“ in Höhe von 58% ermittelt (Ramm u.a. 2014, S. 58). Die Universität Konstanz entspricht mit 57% Studierenden aus einem Akademiker-Elternhaus in etwa dem deutschlandweiten Gesamtschnitt (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Soziale Herkunft der Befragten

	Migrationshintergrund* %	Bildungsherkunft: Akademiker-Elternhaus** %
Sektion 1	13	63
Sektion 2	15	51
Sektion 3	14	58
Uni KN gesamt	14	57

Quelle: Sag's uns! 2015

*Das Merkmal „Migrationshintergrund“ wurde aus zwei Fragen ermittelt:

(1) „Sind Sie oder ein Elternteil von Ihnen im Ausland geboren und/oder aus dem Ausland zugezogen?“: Antwort „ja“. (2) „Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung beworben?“: Antwort nicht „Ausland“.

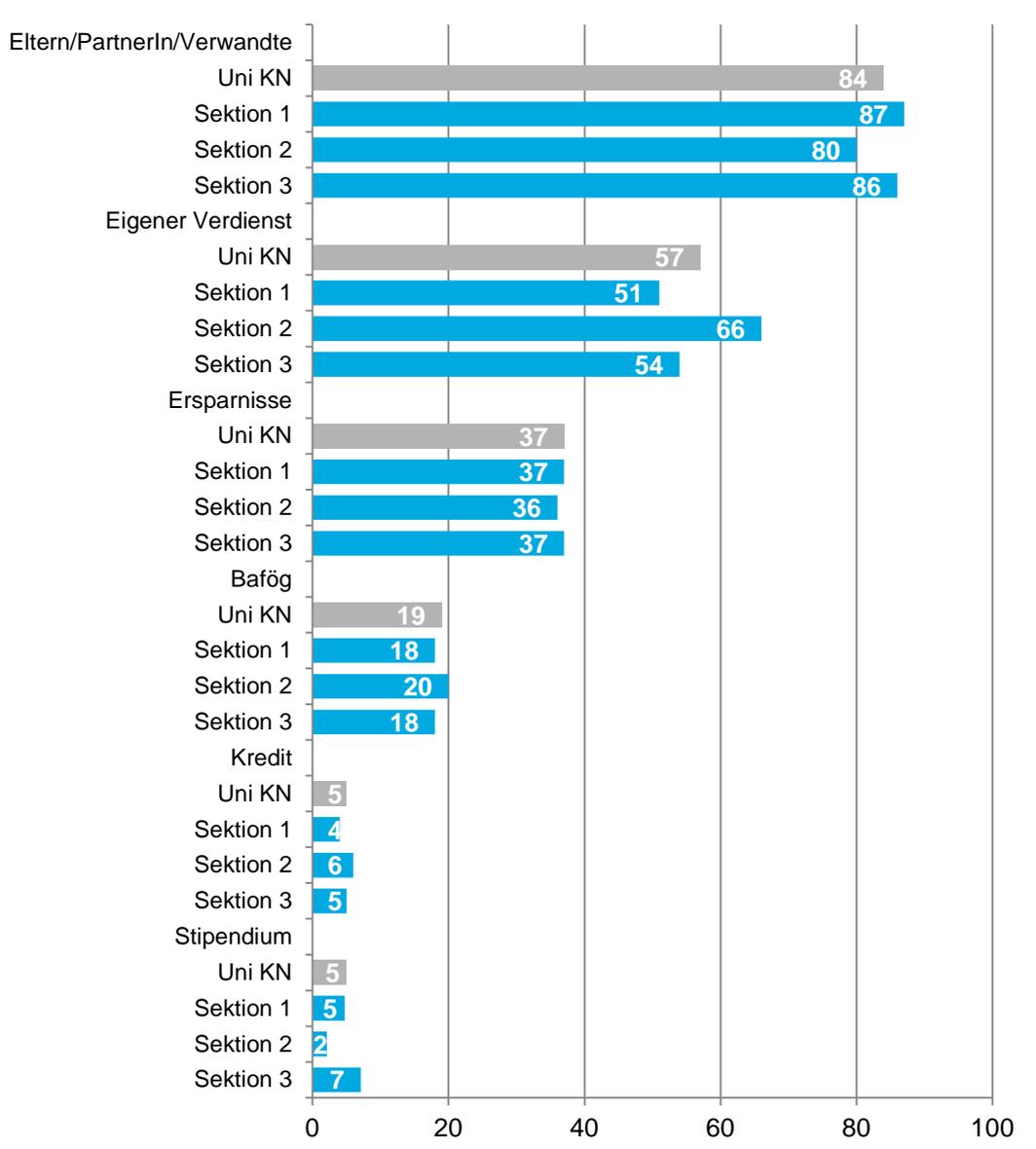
**Das Merkmal „Bildungsherkunft: Akademiker-Elternhaus“ trifft zu, wenn Mutter und/oder Vater mindestens einen Hochschulabschluss haben.

In den verschiedenen Sektionen unterscheiden sich diese Werte allerdings voneinander: In Sektion 2 – den Geisteswissenschaften – geben nur etwa die Hälfte der Befragten ein Elternhaus mit akademischem Hintergrund an, in Sektion 1 – der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Sektion – geben dies 63% der Studierenden an. Das sind 12%-Punkte mehr als in Sektion 2.

14% der Befragten geben an, einen Migrationshintergrund zu haben. Hier unterscheiden sich die Sektionen kaum voneinander. Deutschlandweit wird angenommen, dass 16% der Studierenden einen Migrationshintergrund haben (vgl. Ramm u.a. 2014).

Die meisten Studierenden der Universität Konstanz finanzieren ihr Studium über Zuwendungen der Familie, also Eltern, PartnerIn oder anderen Verwandten (vgl. Abbildung 4). Dies trifft universitätsweit auf 84% der Studierenden zu und unterscheidet sich in den einzelnen Sektionen nur geringfügig. An der Universität Konstanz sind 57% der Studierenden nebenher erwerbstätig. Dieser Wert unterscheidet sich um 6%-Punkte vom deutschlandweiten Vergleichswert, der für Universitäten bei 63% liegt (Middendorff u.a. 2013). Zwischen den Sektionen der Universität Konstanz gibt es jedoch einige Unterschiede: In Sektion 2 arbeiten fast zwei Drittel der Studierenden, um ihr Studium (auch) mit eigenem Verdienst zu finanzieren. In den anderen Sektionen beträgt dieser Anteil nur knapp über 50%.

Abbildung 4: Finanzierungsquellen Lebensunterhalt



Quelle: Sag's uns! 2015

Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten der Nennungen (Prozent). Frage: „Welches sind zum jetzigen Zeitpunkt die wichtigsten Finanzierungsquellen für Ihren Lebensunterhalt und Ihr Studium? (Mehrfachnennungen möglich)“. Fälle: n=2.741.

6 Studienbedingungen

Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Studienbedingungen an der Universität Konstanz. Befragt wurde zur Studienorganisation, zur fachlichen und didaktischen Qualität des Lehrangebots, zur Betreuung durch die Lehrenden und zu Ausstattungaspekten in den Studiengängen der Universität Konstanz.

Deutschlandweite Erhebungen, etwa der Studierendensurvey 1983-2013 der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz (Ramm u.a. 2014, S. 50), zeigen, dass die Studienqualität in den letzten Jahren stetig besser bewertet wird. Dieser Trend kann auch an der Universität Konstanz beobachtet werden (vgl. Sag's uns! Gesamtbericht 2014).

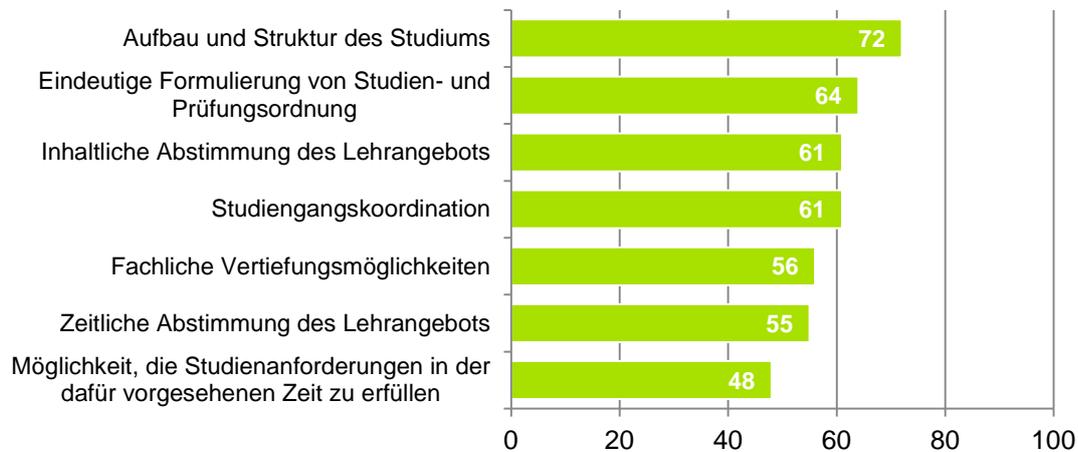
6.1 Studienorganisation

Die Studienorganisation soll so gestaltet sein, dass ein selbstverantwortetes und erfolgreiches Studieren ermöglicht wird. Das bedeutet, dass Pflichtveranstaltungen ohne Überschneidungsproblematiken besucht werden können und dass die Studieninhalte in den verschiedenen Modulen sinnvoll aufeinander aufbauen.

72% der Konstanzer Studierenden bewerten Aufbau und Struktur des Studiums positiv (gut und sehr gut). Der 12. Studierendensurvey (WS 2013/14) zeigt, dass Struktur und Gliederung von deutschen Studiengängen seit 2001 kontinuierlich besser bewertet werden: Im WS 2012/13 erzielte die „Aufbau/Struktur des Studiengangs“ 67% sehr gute, gute und eher gute Bewertungen (Ramm u.a. 2014).⁴ Auch in der Studierendenbefragung der Universität Konstanz erreicht dieser Aspekt über 70% (sehr) gute Bewertungen (vgl. Abbildung 5). Am schwächsten wird die Möglichkeit, die Studienleistungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu meistern, bewertet. Weniger als die Hälfte der Befragten (48%) gibt hier positive Bewertungen ab.

Im Vergleich der Abschlussarten untereinander wird deutlich, dass besonders Jura- und Lehramtsstudierende die Aspekte der Studienorganisation schlechter bewerten (vgl. Abbildung 6): Aufbau und Struktur des Studiums werden beispielsweise von Bachelor- und Masterstudierenden zu jeweils über 70% gut und sehr gut bewertet, aber nur von 55% bzw. 56% der Lehramts- und Jura-Studierenden.

⁴ Im 12. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen wird im Fragebogen eine 7er-Skala verwendet, mit je drei Zustimmungs-, drei Ablehnungswerten und einer neutralen Mittelkategorie. Damit ist eine direkte Vergleichbarkeit der Werte nicht gegeben.

Abbildung 5: Bewertung der Studienorganisation an der Universität Konstanz

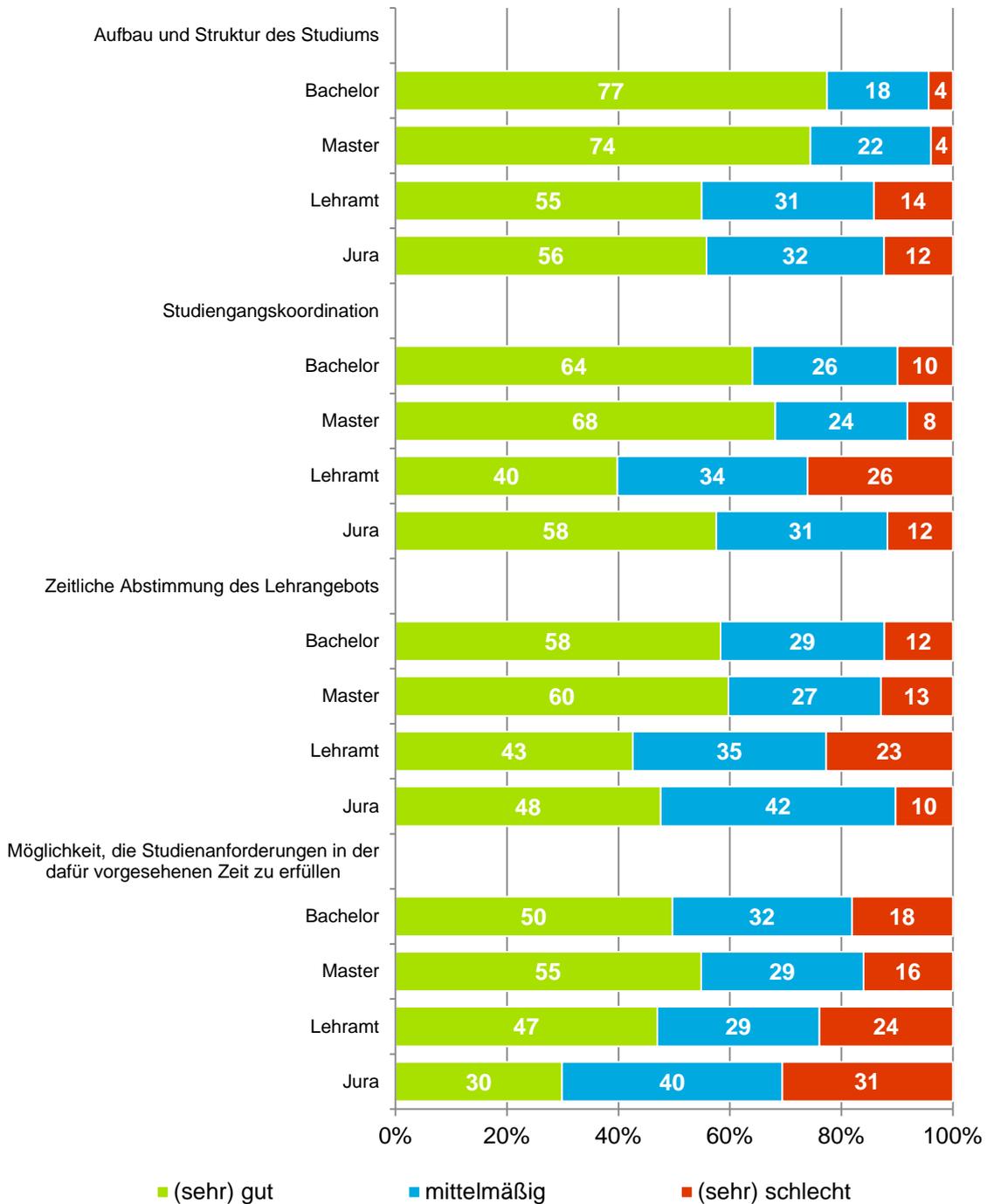
Quelle: Sag's uns! 2015

Fragestellung: „Wie bewerten Sie folgende Aspekte der Studienorganisation?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten der Antwortmöglichkeiten „sehr gut“ und „gut“ (Prozent). Fallzahlen: Uni KN n=2.504 bis 2.707.

Jura-Studierende bewerten die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, besonders schlecht: Nur 30% geben hier (sehr) gut an, 31% hingegen bewerten diesen Bereich negativ.

Lehramtsstudierende sind mit der Koordination der Studiengänge und der Überschneidungsfreiheit eher unzufrieden: Weniger als die Hälfte der Lehramtsstudierenden bewertet die Studiengangskoordination (sehr) gut, aber etwa ein Viertel (26%) bewertet sie (sehr) schlecht. Dieser Befund wurde bereits in vorherigen Umfragen festgestellt. In Interviews wurden unklare Zuständigkeiten bei der Betreuung angesichts der komplexen Studienstruktur (Involviertheit zweier Fachbereiche sowie Bildungswissenschaft und Fachdidaktik) als ursächlich identifiziert.

Abbildung 6: Bewertung der Studienorganisation nach Abschlussarten



Quelle: Sag's uns! 2015
 Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).
 Fallzahlen: BA n=1.451 bis 1.581, MA n=455 bis 485, LA n=343 bis 353, Jura n=264 bis 293.

6.2 Lehrangebot und didaktische Qualität der Lehre

Didaktische Aspekte werden deutschlandweit in den letzten Jahren immer besser bewertet. Im Studierendensurvey der AG Hochschulforschung kann in der Bewertung der didaktischen Qualität ein Plus von 19 %-Punkten seit WS 2000/01 beobachtet werden (vgl. Ramm u.a. 2014, S. 50).

Der Bereich der fachlichen und didaktischen Qualität der Lehre ist für die Einschätzung der Studienbedingungen wesentlich. Generell wird die Qualität der Lehre durch Lehrveranstaltungsevaluationen, die ein direktes Feedbackinstrument für die laufenden Veranstaltungen darstellen, gesichert. Auf Ebene der Studiengänge wird die Lehrqualität über die Zufriedenheit mit dem Lehrangebot und didaktischen Aspekten der Lehre abgefragt.

Die Konstanzer Studierenden sind mit der fachlichen Qualität und der Aktualität des Lehrangebots sehr zufrieden (vgl. Abbildung 7): 82% der Befragten bewerten diese Aspekte (sehr) gut. Auch im 12. Studierendensurvey bewerteten im WS 2012/13 78% der Studierenden die inhaltliche Qualität des Lehrangebots (sehr/eher) gut⁵.

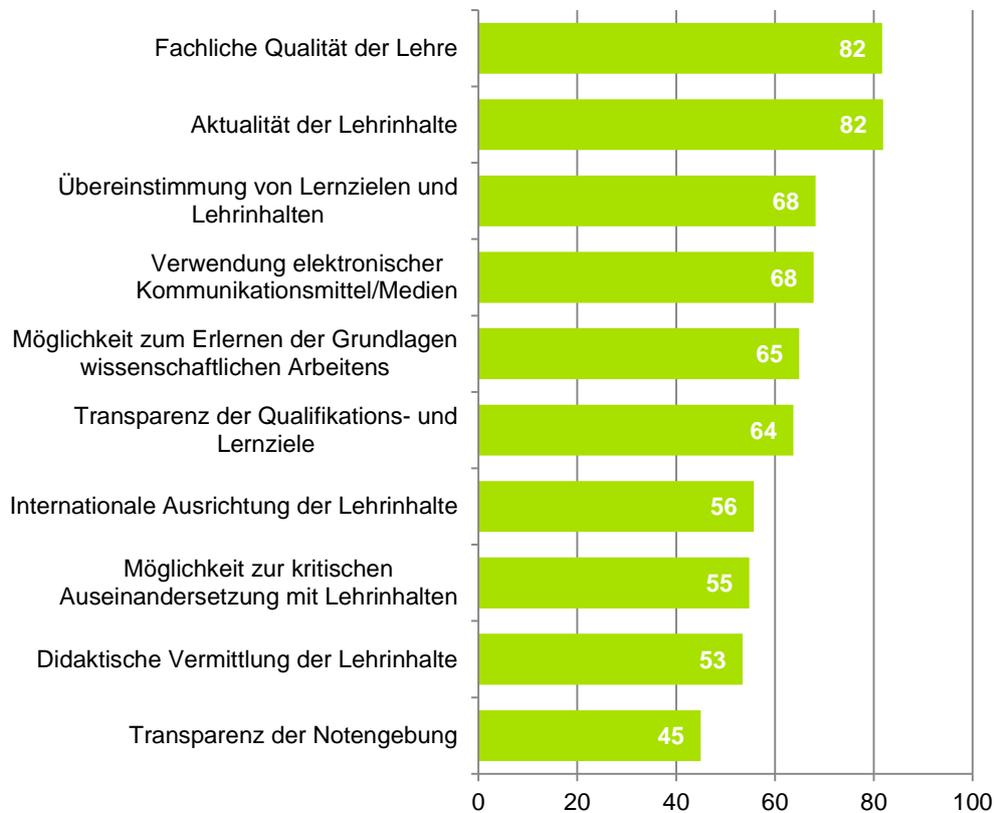
Deutlich schlechter fällt an der Universität Konstanz dagegen die Bewertung der Notentransparenz aus: Nur 45% der Befragten sind hiermit zufrieden und geben entsprechend positive Bewertungen ab (vgl. Abbildung 7).

Betrachtet man die Ergebnisse nach Studienabschlüssen getrennt, so sind keine wesentlichen Unterschiede in der Zufriedenheit mit der inhaltlichen/fachlichen Qualität in der Lehre zu erkennen (vgl. Abbildung 8).

Bezüglich anderer Aspekte zeigen sich jedoch größere Unterschiede: Mit der Übereinstimmung von Lehrinhalten und formulierten Lernzielen sind vor allem Bachelor- und Masterstudierende zufrieden (jeweils über 70% (sehr) gute Bewertungen), während nur knapp über die Hälfte der Lehramts- und Jura-Studierenden hiermit zufrieden sind (LA 56% (sehr) gute, Jura 59% (sehr) gute Bewertungen, vgl. Abbildung 9).

Jura-Studierende bewerten die Aspekte des Lehrangebots vergleichsweise negativ: Weniger als Hälfte der Studierenden ist beispielsweise zufrieden mit der Internationalen Ausrichtung ihres Studiengangs und mit den Möglichkeiten zur kritischen Auseinandersetzung mit Lehrinhalten. Während diese Einschätzungen noch mit der fachspezifischen Natur des Studiengangs Jura erklärt werden können, fällt jedoch auch die schwache Bewertung der Notentransparenz unter den Jura-Studierenden auf: Nur 10% bewerten diesen Aspekt (sehr) gut, aber fast 60% (sehr) schlecht.

⁵ Im Studierendensurvey der AG Hochschulforschung (Universität Konstanz) wird eine 7er-Skala verwendet, so dass die positiven Zustimmungswerte drei Antwortoptionen umfassen: eher gut, gut und sehr gut, während in der Konstanzer Studierendenbefragung Sag's uns! eine 5er-Skala verwendet wird und die positiven Zustimmungswerte nur zwei Antwortoptionen umfassen: gut und sehr gut.

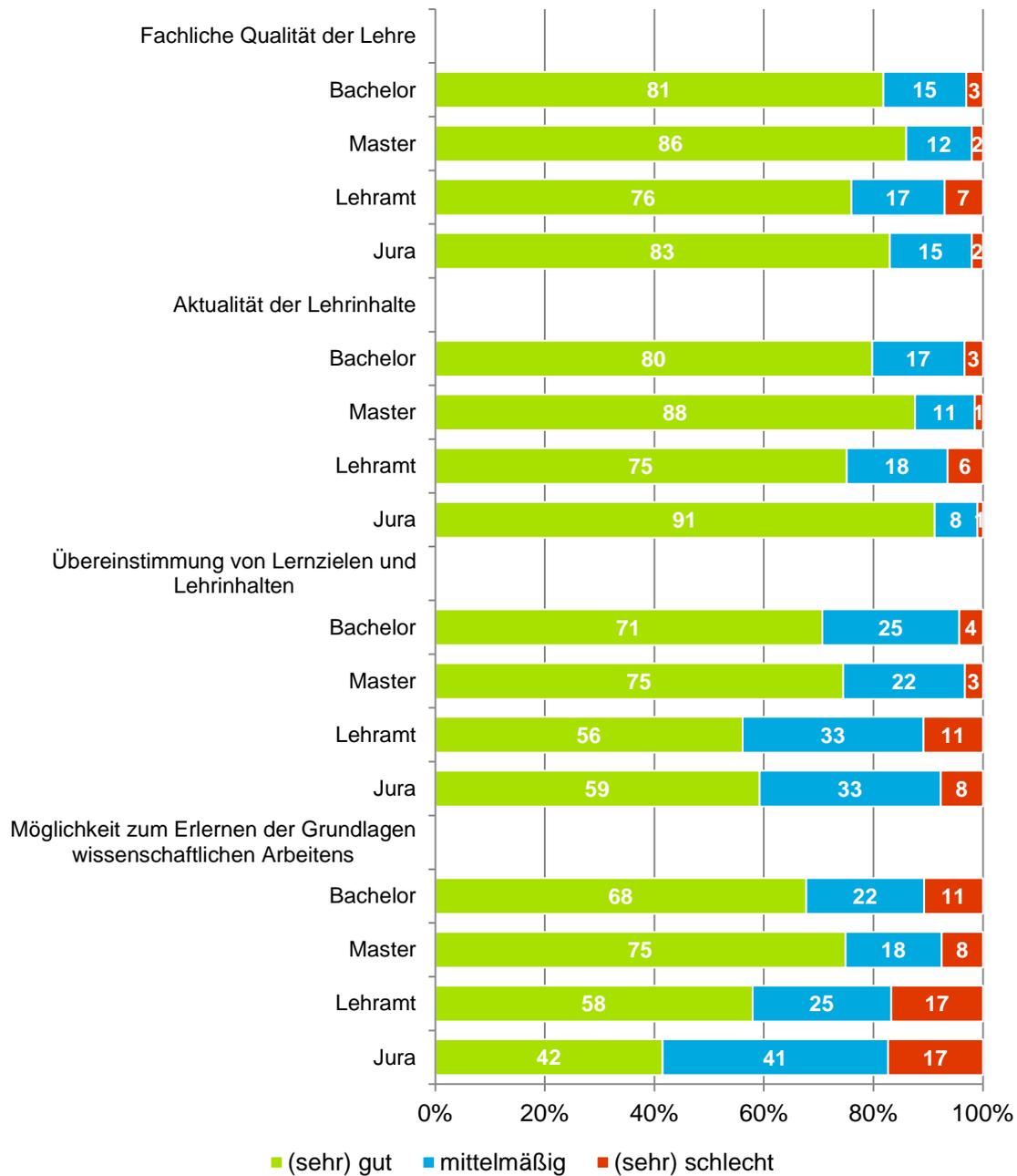
Abbildung 7: Bewertung des Lehrangebots an der Universität Konstanz

Quelle: Sag's uns! 2015

Fragestellung: „Wie bewerten Sie folgende inhaltliche und didaktische Aspekte des Lehrangebots?“
 Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten der Antwortmöglichkeiten „sehr gut“ und „gut“ (Prozent).

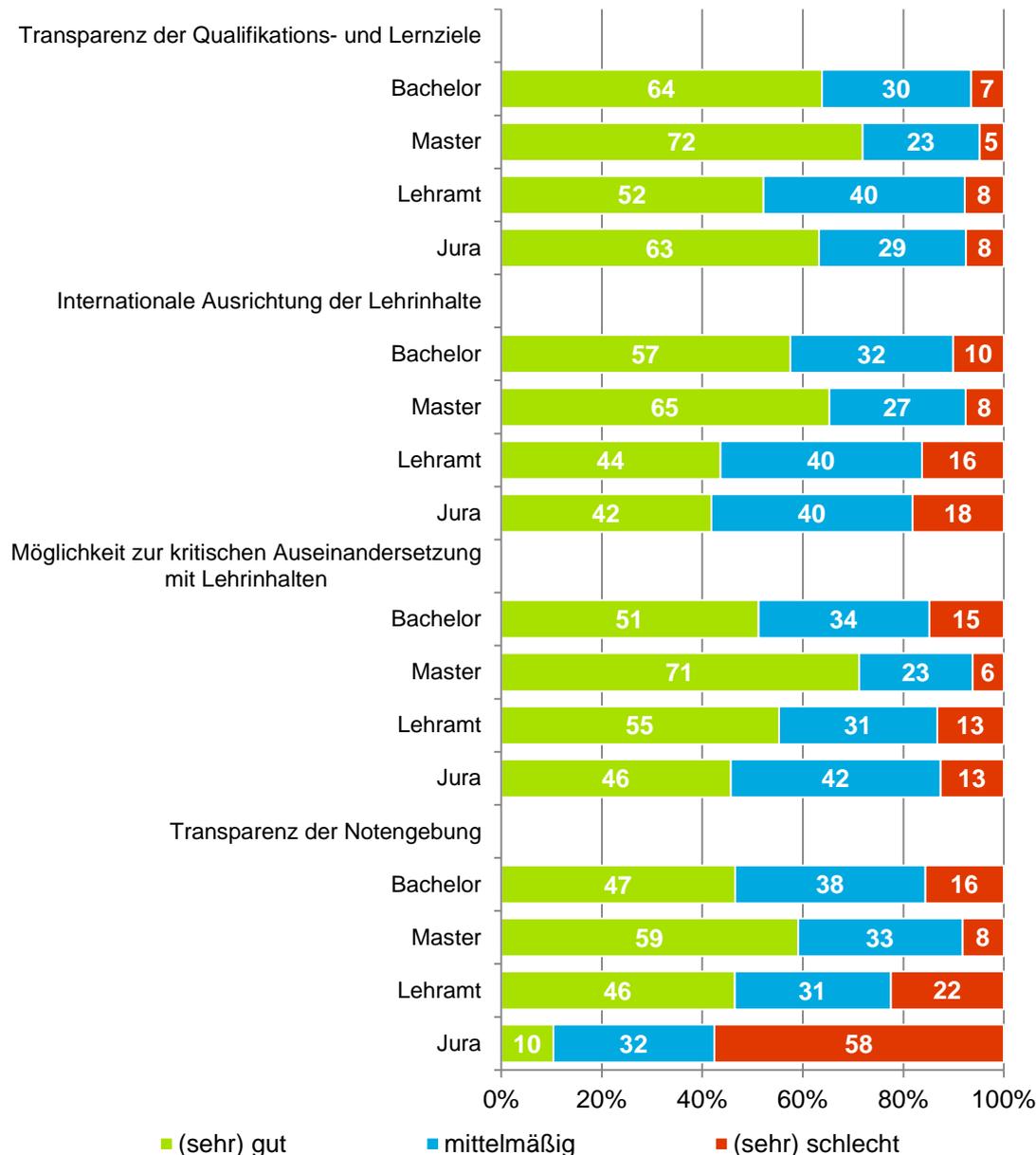
Fallzahlen: Uni KN n=2.306 bis 2.686.

Abbildung 8: Bewertung des Lehrangebots nach Abschlussarten (Teil 1)



Quelle: Sag's uns! 2015
 Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).
 Fallzahlen: BA n=1.332 bis 1.165, MA n=425 bis 479, LA n=282 bis 351, Jura n=237 bis 295.

Abbildung 9: Bewertung des Lehrangebots nach Abschlussarten (Teil 2)



Quelle und Fallzahlen: vgl. Abbildung 8.

6.3 Betreuung durch die Lehrenden

Deutsche Hochschulen haben gemäß dem 12. Studierendensurvey der AG Hochschulforschung hinsichtlich der Betreuung und Beratung in den letzten Jahren offenbar eine deutliche Verbesserung erzielt (vgl. Ramm u.a. 2014, S. 50): Deutschlandweit bewerteten im WS 2013/14 54% der Studierenden an Universitäten die Betreuung eher gut, gut oder sehr gut. Im WS 2000/01 waren es nur 39%.

Die Betreuung durch die Lehrenden wird an der Universität Konstanz ebenfalls weitgehend gut bewertet. Vor allem die Zugänglichkeit zu Lehrenden (zumindest im

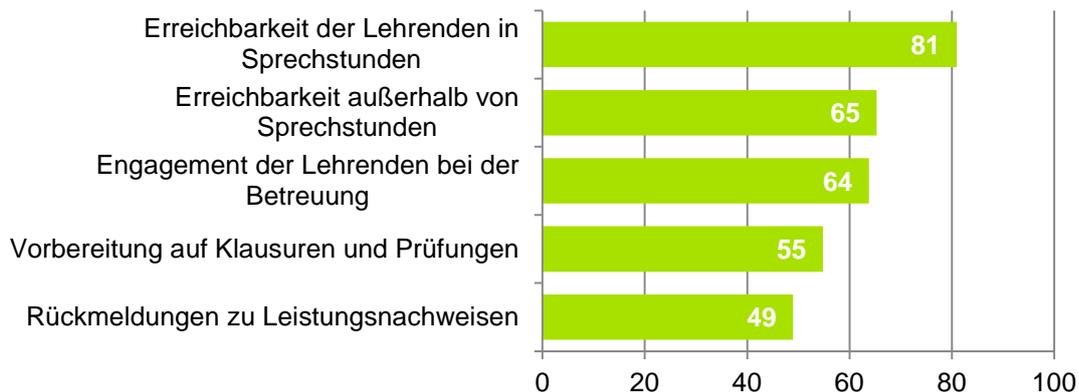
Rahmen der Sprechstunden) wird von Konstanzer Studierenden sehr positiv bewertet: Über 81% sind hiermit zufrieden (vgl. Abbildung 10).

Die Klausurvorbereitung und die Rückmeldungen zu Leistungsnachweisen fallen universitätsweit hingegen schwächer aus. Sie erreichen nur 55% und 49% (sehr) gute Bewertungen.

Unterschiede zwischen den vier Abschlussarten ergeben sich vor allem durch die Masterstudierenden, die alle Betreuungsaspekte deutlich besser bewerten als die anderen Studierenden (vgl. Abbildung 11). Erreichbarkeit und Engagement der Lehrenden werden von Masterstudierenden überwiegend (sehr) gut bewertet (>70%).

Rückmeldungen zu Leistungsnachweisen werden noch von 66% der Masterstudierenden (sehr) gut bewertet, aber nur von 23% der Jura-Studierenden (vgl. Abbildung 11). Die Unzufriedenheit der Jura-Studierenden mit Aspekten der Notentransparenz ist bereits im vorangegangenen Abschnitt bei der Bewertung der Didaktik aufgefallen (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Betreuung an der Universität Konstanz

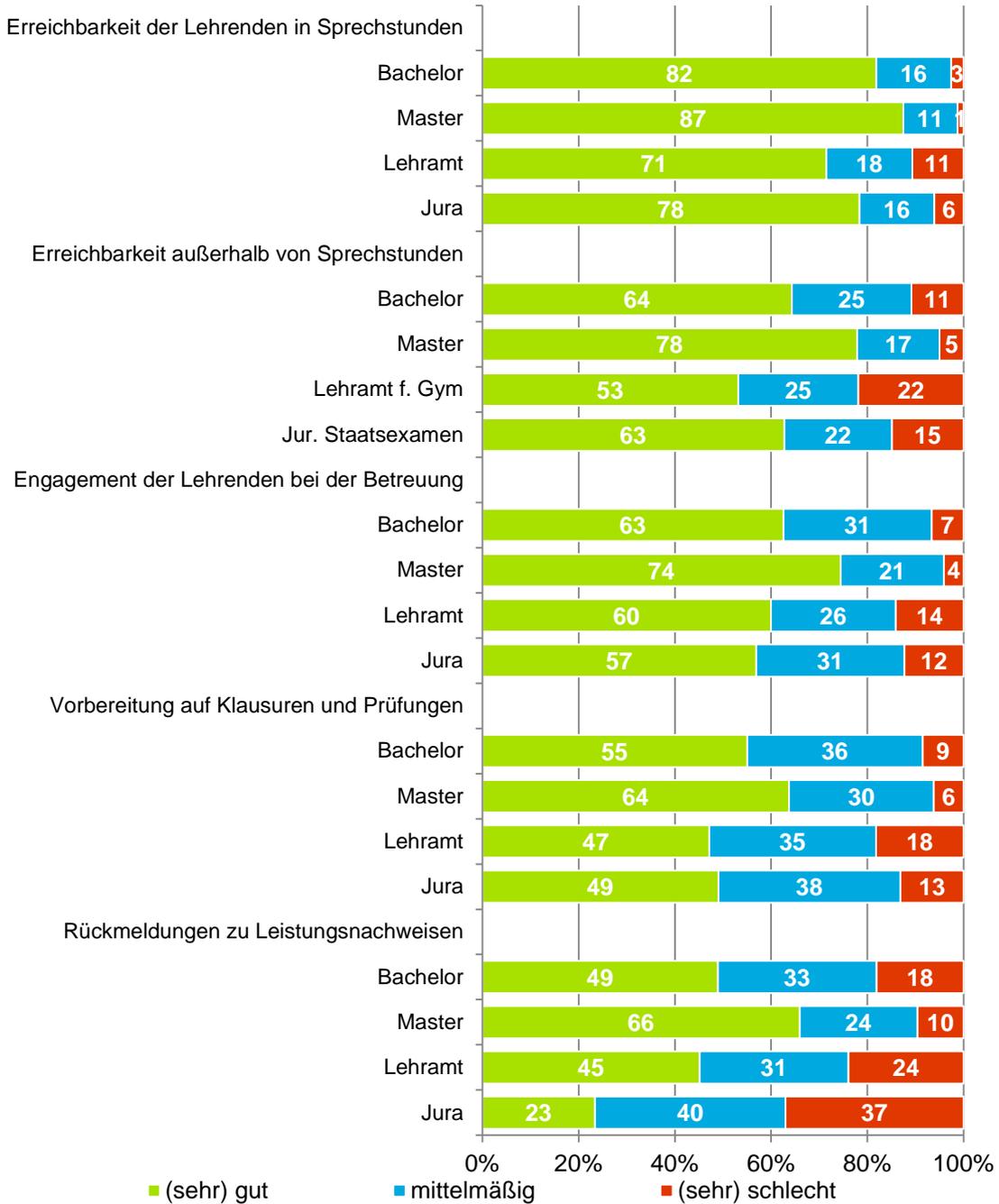


Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie bewerten Sie die Qualität der Betreuung durch die Lehrenden?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden die beiden positiven Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n = 1.153 bis 1.600.

Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Betreuung nach Abschlussarten



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie bewerten Sie die Qualität der Betreuung durch die Lehrenden?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung jeweils wurden die beiden positiven (1+2) und negativen (4+5) Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

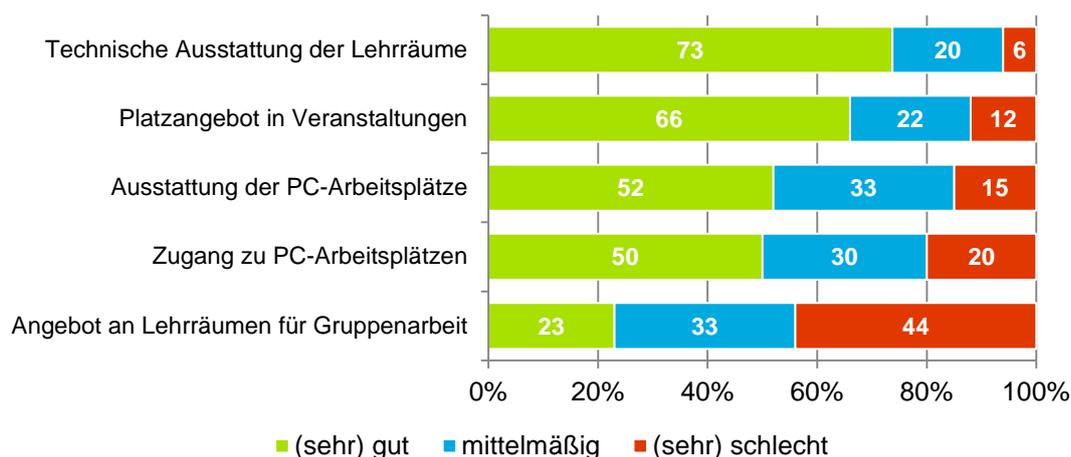
Fallzahlen: BA n=1.064 bis 1.439, MA n=383 bis 462, LA n=319 bis 347, Jura n=180 bis 259.

6.4 Ausstattung

Der Studienqualitätsmonitor, der jährlich vom DZHW (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissensforschung) durchgeführt wird,⁶ zeigte in den letzten Jahren, dass die Konstanzer Studierenden vergleichsweise zufrieden sind mit Ausstattungsaspekten der Universität: 2013 waren 65% der Befragten an der Universität Konstanz (sehr) zufrieden mit der Ausstattung ihres Studiengangs (deutschlandweit 58%), 62% waren (sehr) zufrieden mit der Anzahl der Teilnehmenden in den Veranstaltungen (deutschlandweit 55%).

In der diesjährigen Umfrage der Universität Konstanz bestätigt sich die positive Sicht auf diese Aspekte (vgl. Abbildung 12): Die technische Ausstattung von Veranstaltungsräumen und das Platzangebot in Lehrveranstaltungen werden an der Universität Konstanz am besten bewertet (66-73%).

Abbildung 12: Bewertung der Ausstattung an der Universität Konstanz



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie bewerten Sie folgende Ausstattungsaspekte?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent). Fallzahlen: Uni KN n =1.887 bis 2.551.

Das Angebot an Lehrräumen für Gruppenarbeit wird mit 44% negativen Bewertungen hingegen eher schlecht bewertet. Mit Ausstattung und Zugang zu PC-Arbeitsplätzen ist universitätsweit etwa die Hälfte der Studierenden zufrieden. Diese Bereiche werden seit den umfassenden Renovierungsarbeiten in der Bibliothek der Universität Konstanz, deutlich schwächer bewertet als in früheren Jahren (vgl. Gesamtberichte SQM der Universität Konstanz⁷).

⁶ Hochschulinformationssysteme

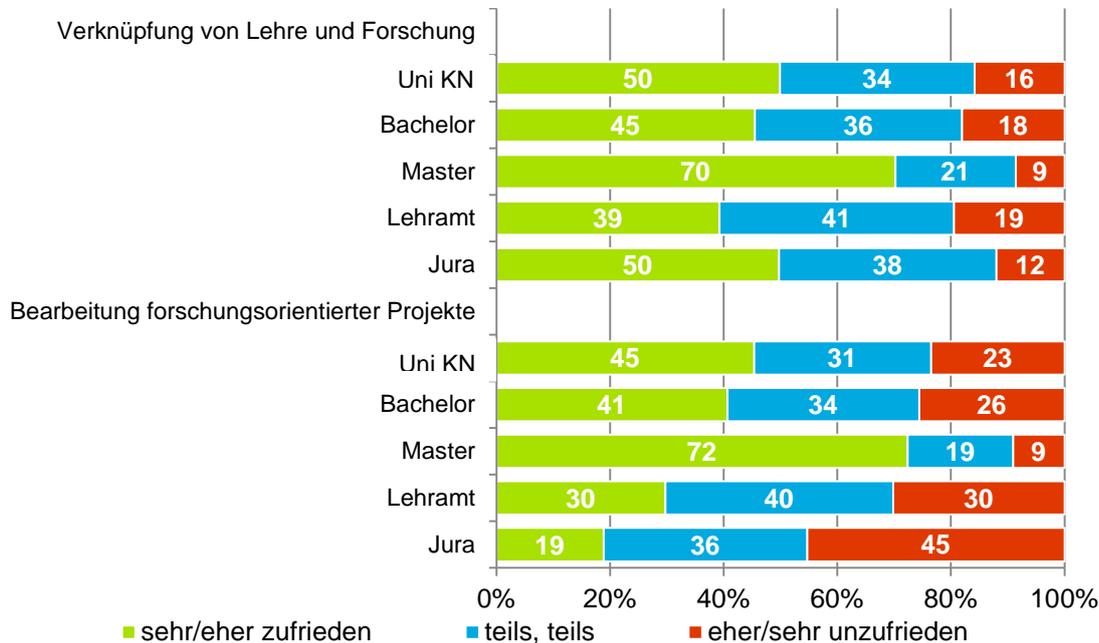
⁷ <https://www.qm.uni-konstanz.de/befragungen/fruehere-befragungen/>

7 Forschungsbezug

Die Universität Konstanz ist bestrebt, forschungsorientierte Lehre anzubieten und befragt die Studierenden daher zum einen nach der Verknüpfung von Lehre und Forschung und zum anderen danach, ob forschungsnaher Projekte angeboten oder bearbeitet werden. Die beiden Items werden im Folgenden erst nach Abschlussarten, dann nach Sektionen getrennt dargestellt, weil die Möglichkeit, forschungsbasiert zu Lehren sowohl fachspezifisch unterschiedlich ist als auch zwischen den Abschlussarten variiert.

Universitätsweit ist etwa die Hälfte der Studierenden mit dem Forschungsbezug im Allgemeinen zufrieden. Masterstudierende bewerten beide Bereiche mit über 70% positiven Zustimmungen am besten. Von den Lehramtsstudierenden zeigen sich nur 39% der Befragten mit der Verknüpfung von Lehre und Forschung sehr bzw. eher zufrieden. Jura-Studierende bewerten das Angebot forschungsorientierter Projekte mit 45% negativen Bewertungen am schwächsten (vgl. Abbildung 13).

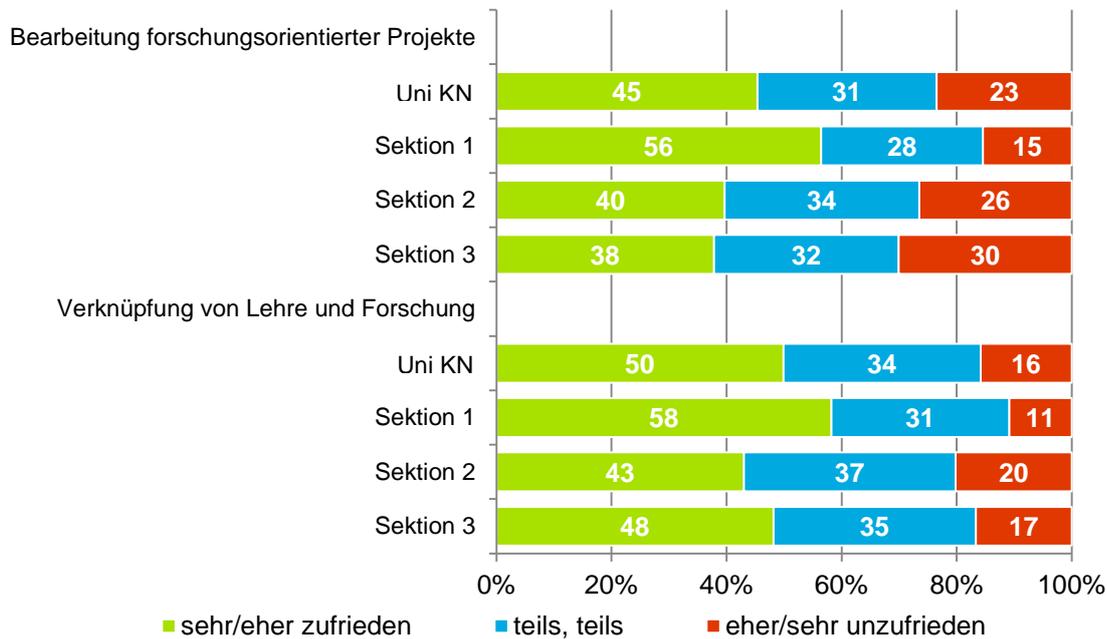
Abbildung 13: Bewertung des Forschungsbezugs nach Abschlussarten



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung folgender Aspekte?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n =1.887 bis 2.551, BA n=1.118 bis 1.409, MA n=431 bis 467, LA n=232 bis 303, Jura n=106-209.

Abbildung 14: Bewertung des Forschungsbezugs nach Sektionen

Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung folgender Aspekte?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n= 1.887 bis 2.551, Sek 1 n=707 bis 800, Sek 2 n=585 bis 753, Sek 3 n=595 bis 835.

Auf Sektionsebene zeigt sich, dass Studierende der Naturwissenschaften am zufriedensten mit dem Forschungsbezug sind. Zumindest bewerten knapp über die Hälfte der Studierenden aus Sektion 1 sowohl die Bearbeitung forschungsorientierter Projekte als auch die Verknüpfung von Lehre mit Forschung positiv. Die Sektionen 2 und 3 erreichen hier nur Zufriedenheitswerte um 40%. In Sektion 2 könnten der hohe Anteil an Lehramtsstudierenden und in Sektion 3 der hohe Anteil Jura-Studierender die niedrigen Zufriedenheitswerte in diesem Bereich verursachen.

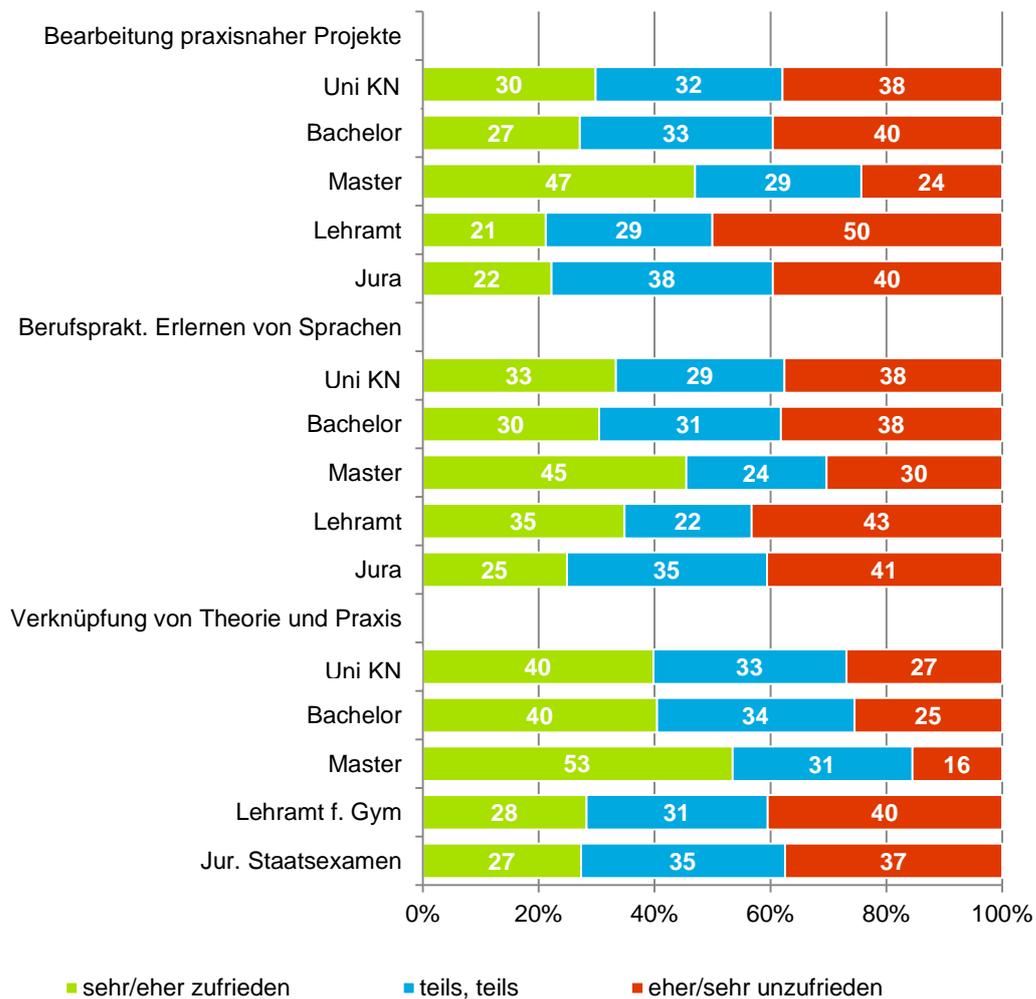
8 Praxisbezug

Seit den 1970er Jahren ist die Vorgabe, dass das Studium zu einem Beruf qualifizieren muss, im Hochschulrahmengesetz (HRG) enthalten (vgl. Richter 2007, S. 245). Dies bedeutet, dass im Studium Kompetenzen vermittelt werden müssen, die zu einer Beschäftigung befähigen. Dementsprechend befragt die Universität Konstanz die Studierenden nach ihrer Zufriedenheit mit praxisnahen Projekten, mit berufspraktischem Spracherwerb oder mit der Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Ergebnisse der Befragung sind universitätsweit jedoch uneindeutig: In keinem der drei Bereiche zeichnet sich eine eindeutige Tendenz ab, die positiven, mittleren und negativen Zustimmungswerte bewegen sich bei allen Items ungefähr zwischen 30 und 40% (vgl. Abbildung 15).

Im Vergleich zwischen den verschiedenen Abschlüssen zeigt sich, ähnlich wie bei der Bewertung des Forschungsbezugs, dass Masterstudierende deutlich zufriedener sind als Jura- und Lehramtsstudierende. Allerdings erzielen auch die Masterstudierenden kaum mehr als 50% an positiven Werten (vgl. Abbildung 15).

Zwischen den Sektionen zeigen sich dagegen einige fachbereichsbedingte Unterschiede (vgl. Abbildung 16): Die Zufriedenheit mit praxisnahen Projekten (45% eher/sehr zufrieden) und mit der Verknüpfung von Theorie und Praxis (60% eher/sehr zufrieden) ist unter den Studierenden der Naturwissenschaften (Sektion 1) deutlich höher als bei den anderen Sektionen (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 15: Bewertung des Praxisbezugs nach Abschlussarten

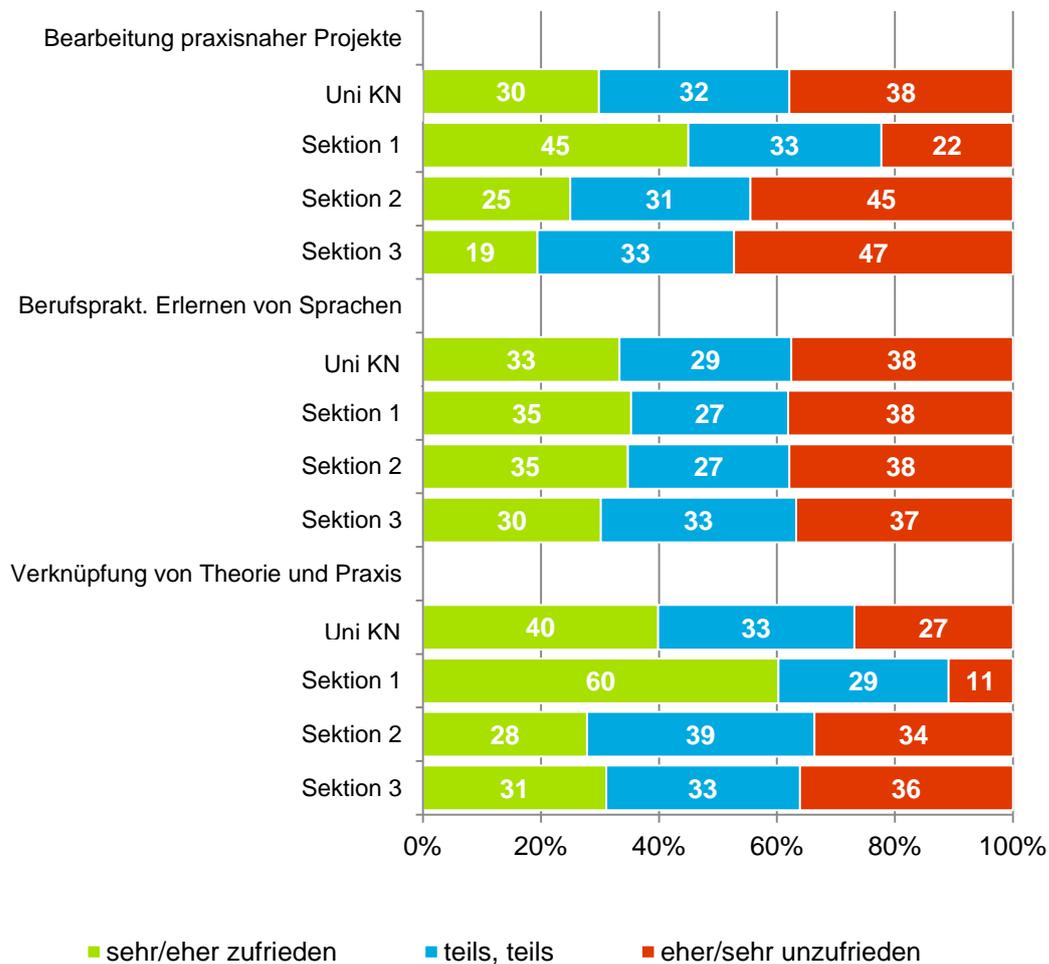


Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung folgender Aspekte?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n = 2.148 bis 2.388, BA n = 1.265 bis 1.484, MA n = 409 bis 464, LA n = 273 bis 336, Jura n = 197 bis 267.

Abbildung 16: Bewertung Praxisbezug nach Sektionen



Quelle: Sag' uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Umsetzung folgender Aspekte?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n = 2.148 bis 2.388, Sek 1 n = 745 bis 855, Sek 2 n = 662 bis 788, Sek 3 n = 746 bis 908.

Am wenigsten zufrieden sind die Studierenden mit der Bearbeitung praxisnaher Projekte. Die Hälfte der Lehramtsstudierenden gibt hier negative Bewertungen ab. Die teilweise schwachen Bewertungen in Sektion 3 sind vermutlich auf die Unzufriedenheit der Jura-Studierenden (siehe Vergleich nach Abschlüssen) zurückzuführen.

9 Studierbarkeit

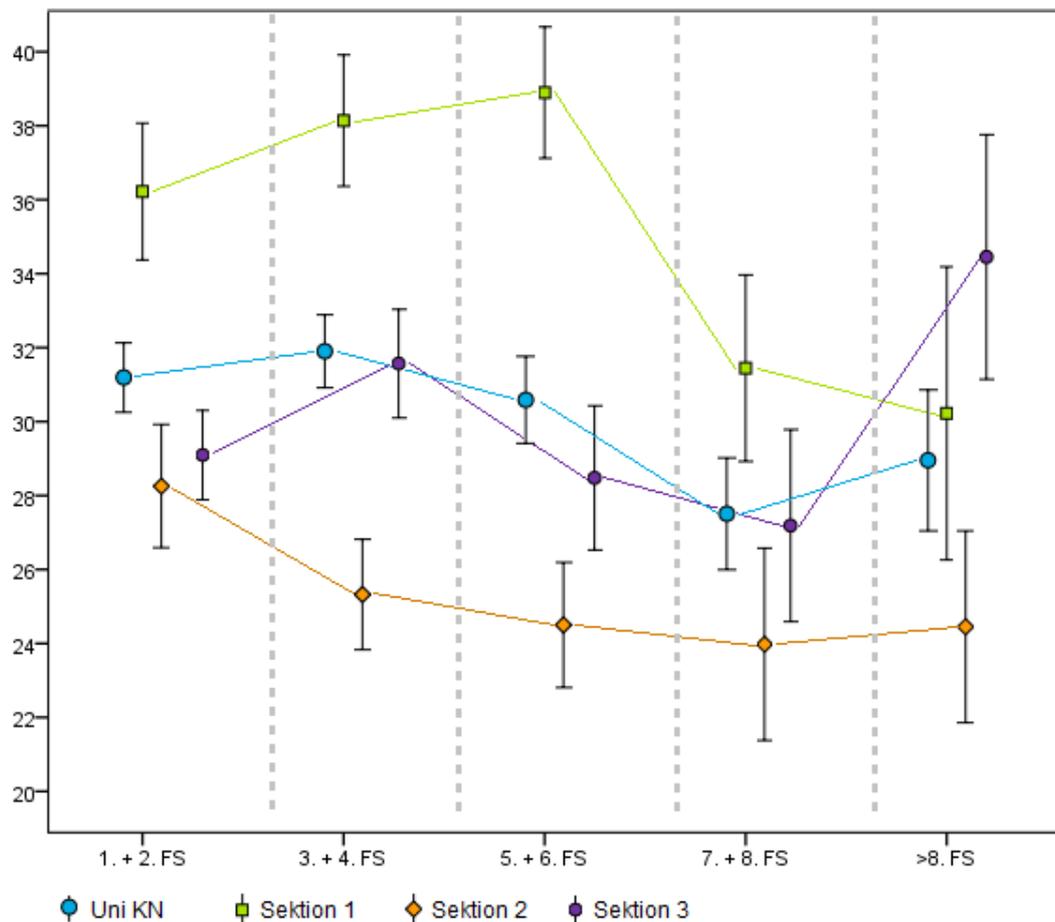
Unter dem Kriterium Studierbarkeit versteht die Universität Konstanz zum einen das Arbeitspensum in einem Studiengang und die Frage, ob dieses angemessen ist, zum anderen weitere Rahmenbedingungen, die einen Einfluss auf das Studierverhalten haben können. Hierzu zählen sämtliche Aspekte, die ein optimales Studierverhalten beeinträchtigen und daher unter dem Begriff „Schwierigkeiten“ zusammengefasst werden.

9.1 Arbeitsaufwand (Workload)

Der 12. Studierendensurvey ermittelte für das WS 2013/14 einen durchschnittlichen zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen von 15,9 Stunden und 12,6 Stunden für das Selbststudium, was einen durchschnittlichen Gesamtaufwand von 28,5 SWS ergibt (vgl. Ramm u.a. 2014). An der Universität Konstanz geben die Studierenden einen durchschnittlichen Gesamtaufwand (Veranstaltungen sowie Vor- und Nachbereitung) zwischen 28 und 32 Semesterwochenstunden an.

Für eine angemessene Verteilung des Arbeitsaufwands sollte dieser nicht nur gemittelt über das gesamte Studium betrachtet werden, sondern auch berücksichtigt werden, ob der Workload einigermaßen gleichmäßig über alle Semester verteilt ist. Hierfür werden in Abbildung 17 die Mittelwerte für jeweils 2 Fachsemester getrennt nach Sektionen dargestellt.

Abbildung 17: Angabe des Semesterwochenstundenaufwands



Quelle: Sag's uns! 2015.

Zusammenfassung der Fragen: „Wie viele Semesterwochenstunden einschließlich aller Angebote (auch Laborstunden, Tutorate oder Kurse des Sprachlehrinstituts) belegen Sie ungefähr in diesem Semester?“ und „Wie viele Stunden wenden Sie dieses Semester während der Vorlesungszeit pro Woche zusätzlich für Vor- oder Nachbereitungen etc. auf?“. Die angegebenen SWS beider Fragen wurden addiert.

Dargestellt ist der arithmetische Mittelwert der gesamten SWS für die jeweilige Gruppe mit den 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerte. Die Antwortoption „über 30“ wurde mit dem Wert 31 berechnet, weshalb der tatsächliche Wochenaufwand höher sein kann.

Fälle: Uni KN n=2.706; Sektion 1 n=893, Sektion 2 n=843 bis 844, Sektion 3 n=969 bis 972.

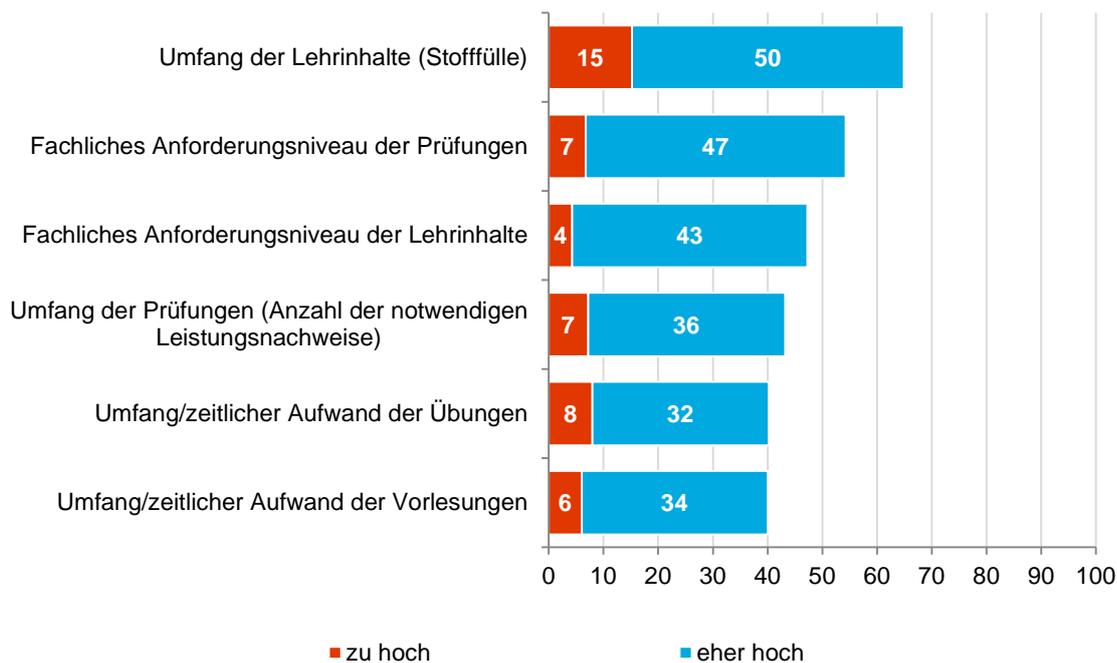
Der Gesamtaufwand ist universitätsweit in den ersten 6 Semestern leicht über 30 SWS, in höheren Semestern liegt er etwas darunter. Zwischen den Sektionen zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede: Die Studierenden der Sektion 2 geben durchschnittlich am wenigsten Semesterwochenstunden an. In den ersten zwei Fachsemestern liegt der Durchschnitt noch bei knapp über 28 SWS, in höheren Fachsemestern sinkt dieser Wert auf etwa 24 SWS. In Sektion 1 wird in den ersten 6 Semestern ein recht hoher durchschnittlicher Gesamtaufwand angegeben. Er liegt zwischen 35 und 38 SWS und sinkt erst ab dem 7. Fachsemester auf etwa 32 SWS. In der 3. Sektion fällt auf, dass der Gesamtaufwand bei höheren Fachsemestern (>8) von durchschnittlich unter 28 SWS auf über 34 SWS steigt.

9.2 Studienanforderungen

Deutschlandweit charakterisiert über die Hälfte der Studierenden an Universitäten die Leistungsansprüche in ihrem Studienfach als hoch oder sehr hoch ein (vgl. Ramm u.a. 2014, S. 23). Diese Einschätzung ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. In der Studierendenbefragung der Universität Konstanz wird der Bereich der Studienanforderungen anders abgefragt, weshalb ein Vergleich hier nicht direkt möglich ist.

Abbildung 18 enthält die verschiedenen Anforderungsbereiche, die in der Konstanzer Studierendenbefragung mit einer 5er-Skala von „zu hoch“ bis „zu niedrig“ abgefragt wurden. Universitätsweit wird die Stofffülle am höchsten bewertet: 65% der Befragten geben hier „hoch“ und „zu hoch“ an. Auch das fachliche Anforderungsniveau der Prüfungen wird von über der Hälfte der Befragten als (zu) hoch bewertet. Den zeitlichen Aufwand für Vorlesungen oder Übungen bezeichnen nur rund 40% der Befragten als „hoch“ oder „zu hoch“.

Abbildung 18: Bewertung der Studienanforderungen an der Universität Konstanz



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie beurteilen Sie die Studienanforderungen hinsichtlich folgender Aspekte?“
 Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „zu hoch“ bis „zu niedrig“. Die Abbildung enthält die Antwortkategorien „zu hoch“ und „eher hoch“. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).
 Fallzahlen: Uni KN n=2.252 bis 2.697.

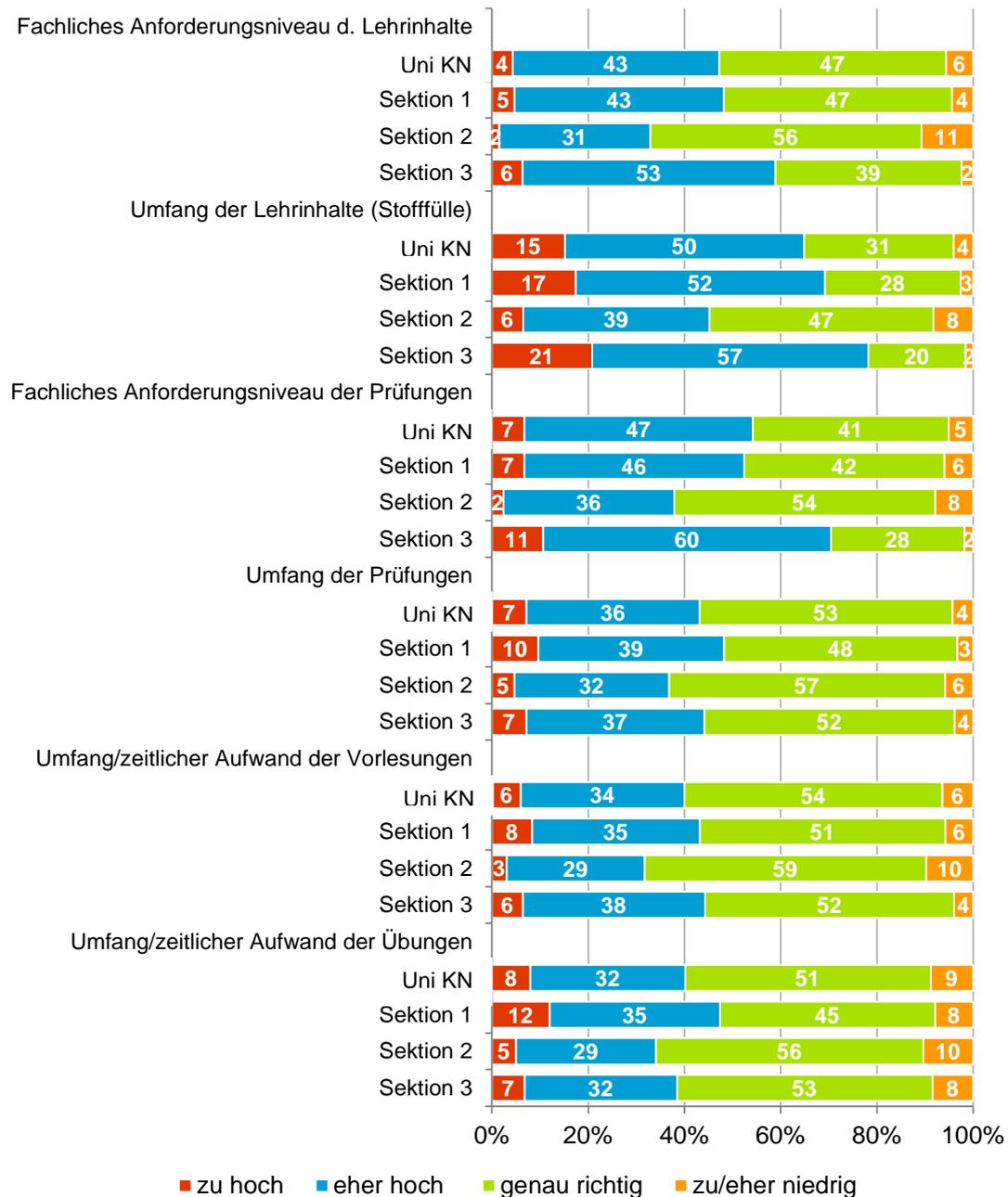
Die Studienanforderungen werden zwischen den Sektionen jedoch recht unterschiedlich bewertet (vgl. Abbildung 19). In Sektion 3 werden die Studienanforderungen vergleichsweise hoch eingestuft:

- Fachliches Anforderungsniveau: 53% „hoch“, 6% „zu hoch“
- Stofffülle: 57% „hoch“, 21% „zu hoch“

- Fachliches Anforderungsniveau der Prüfungen: 60% „hoch“, 11% „zu hoch“

In Sektion 2 sind diese Anteile in allen Bereichen auch zusammengefasst deutlich unter 50%. Die Bewertungen der Studierenden von Sektion 1 liegen ungefähr im Universitätsschnitt.

Abbildung 19: Bewertung der Studienanforderungen nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie beurteilen Sie die Studienanforderungen hinsichtlich folgender Aspekte?“
 Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „zu hoch“ bis „zu niedrig“. In der Abbildung wurden die beiden Antwortkategorien „eher niedrig“ und „zu niedrig“ zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (in Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n=2.252 bis 2.697, Sektion 1 n=743 bis 890, Sektion 2 n=712 bis 847, Sektion 3 n=797 bis 964.

9.3 Studienprobleme

Neben den Studienbedingungen, der generellen Studierbarkeit eines Studiengangs und anderen Rahmenbedingungen der Studierenden sind in den letzten Jahren auch zunehmend studien- und personenbezogene Schwierigkeiten und Probleme ins Blickfeld der Hochschulsteuerung gerückt, da auch diese Faktoren einen Einfluss auf ein erfolgreiches Studium haben (vgl. Middendorff u.a. 2013, S. 3).

Abbildung 20: Schwierigkeiten im Studium an der Universität Konstanz



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten?“. Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „große Schwierigkeiten“ bis „keine Schwierigkeiten“. Dargestellt sind die beiden Antwortmöglichkeiten „einige“ und „große“ Schwierigkeiten zusammengefasst in relativen Häufigkeiten (Prozent).

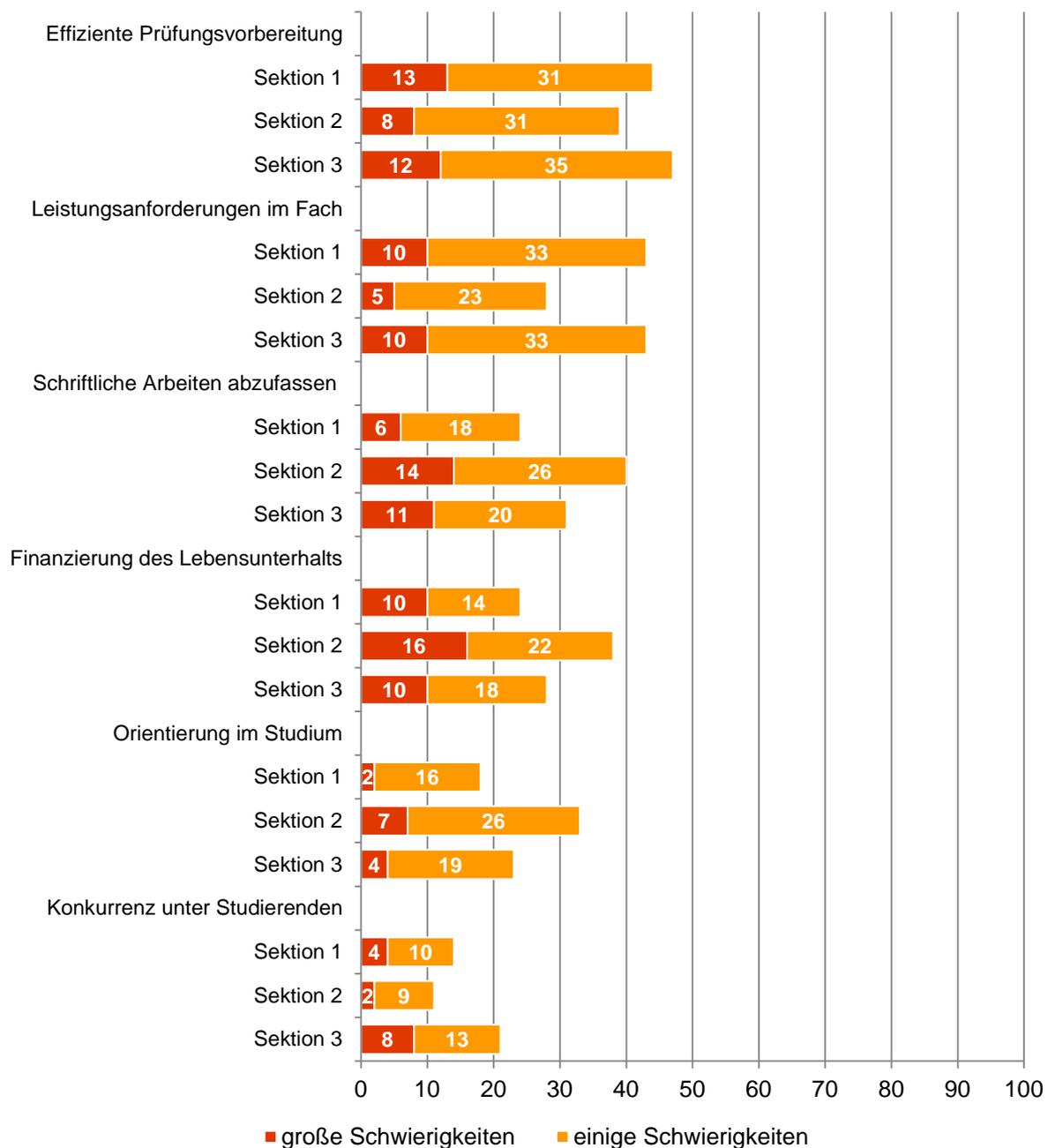
Fallzahlen: Uni KN n=2.201 bis 2.709.

An der Universität Konstanz geben 44% der Studierenden an, Schwierigkeiten mit einer effizienten Prüfungsvorbereitung zu haben (vgl. Abbildung 20). Unter Diskriminierungen oder körperlichen Beeinträchtigungen leidet nur ein geringer Anteil von jeweils 3%.

Da die Anforderung, Prüfungen effizient vorzubereiten oder bestimmte Leistungsanforderungen durchaus vom jeweiligen Studienfach abhängen können, werden die Studienprobleme zusätzlich zwischen den verschiedenen Sektionen getrennt betrachtet (vgl. Abbildung 21). Es fällt auf, dass gerade die Bereiche Prüfungsvorbereitung und Leistungsanforderungen in den Sektionen 1 und 3 die größten Probleme

bereiten. Über 40% der Befragten beider Sektionen geben hier große und einige Schwierigkeiten an. In Sektion 2 sind diese Anteile geringer, stattdessen bereiten hier das Abfassen schriftlicher Arbeiten, die Finanzierung des Lebensunterhalts oder die Orientierung im Studium die vergleichsweise größten Probleme. In Sektion 3 fällt auf, dass über ein Fünftel der Befragten (21%) angibt, Schwierigkeiten mit Konkurrenzdruck unter Studierenden zu haben.

Abbildung 21: Schwierigkeiten im Studium nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015.

Frage: „Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten? ...“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „große Schwierigkeiten“ bis „keine Schwierigkeiten“. Dargestellt sind die Antwortoptionen „große“ und „einige“ Schwierigkeiten in relativen Häufigkeiten (Prozent). Fallzahlen: Sektion 1 n=835 bis 896, Sektion 2 n=820 bis 850, Sektion 3 n=779 bis 963.

Die offenen Nennungen der Studierenden wurden kategorisiert und in eine Rangfolge gebracht (vgl. Tabelle 4). Am häufigsten wurden hier sowohl Probleme zur Studienorganisation und zum Studienplan beschrieben (17%) als auch Probleme mit der sogenannten Work-Life-Balance genannt, welche sich auf die Vereinbarkeit von Studienaufwand und Freizeit beziehen (17%).

Tabelle 4: Studienprobleme an der Universität Konstanz (offene Nennungen)

Kategorien	Anzahl n	Prozent %
Probleme hinsichtlich Studienorganisation/Studienplan	92	17
Zu hoher Aufwand/wenig Freizeit	92	17
Probleme/Unzufriedenheit mit Lehrenden/Lehre	77	14
Zu hohe/schwere fachliche Anforderungen	48	9
Persönliche/Private Probleme	42	8
Sonstige universitäre Probleme/Unzufriedenheit	36	7
Sehr hoher Leistungsdruck/Zukunftsängste	33	6
Schwierigkeiten mit Selbstdisziplin/Selbstorganisation	33	6
Schwierigkeiten mit Wohnungsmarkt/Finanziellem	28	5
Zu wenig Platz (fehlende Arbeitsplätze, überfüllte VL)	22	4
Unzufriedenheit mit sonstiger Infrastruktur (Verkehr, Mensa, Bib)	21	4
Probleme mit Verwaltung/Bürokratie	14	3
Gesamt	538	100

Quelle: Sag's uns! 2015

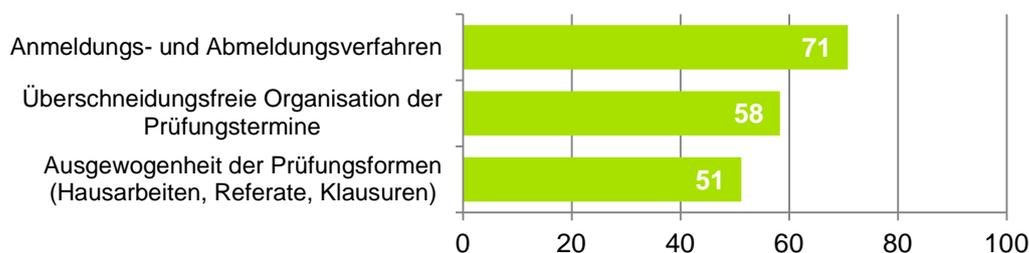
Frage: „Bereiten Ihnen andere/weitere Dinge Schwierigkeiten im Studium? Bitte beschreiben Sie diese“. Darstellung der kategorisierten Antworten, Häufigkeiten (absolut und in Prozent).

10 Prüfungssystem

Als häufigstes Mittel der Leistungsmessung im Studium sind Prüfungen nach wie vor ein sehr zentraler Aspekt eines Studiums. Neben organisatorischen Fragen wie Anmeldeorganisation, Überschneidungsfreiheit und Anerkennungsverfahren, wird heute Wert darauf gelegt, dass in einem Studiengang verschiedene Prüfungsformen angeboten werden, um den Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen adäquat zu überprüfen. Unter didaktischen Gesichtspunkten sind Feedback und Leistungstransparenz wesentlich für Lernerfolge, was bereits teilweise in didaktischer Hinsicht (Abschnitt 6.2) und unter Betreuungsaspekten (Abschnitt 6.3) betrachtet wurde. In diesem Abschnitt werden die Organisation des Prüfungssystems und deren Bewertung durch die Studierenden stärker fokussiert.

Universitätsweit bewerten die Studierenden die Organisation von An- und Abmeldeverfahren zu Prüfungen positiv (71% sehr und eher zufrieden). Mit Ausgewogenheit und dem Einsatz unterschiedlicher Prüfungsformen zeigt sich dagegen nur etwa die Hälfte der Befragten zufrieden (vgl. Abbildung 22).

Abbildung 22: Bewertung der Prüfungsorganisation an der Universität Konstanz



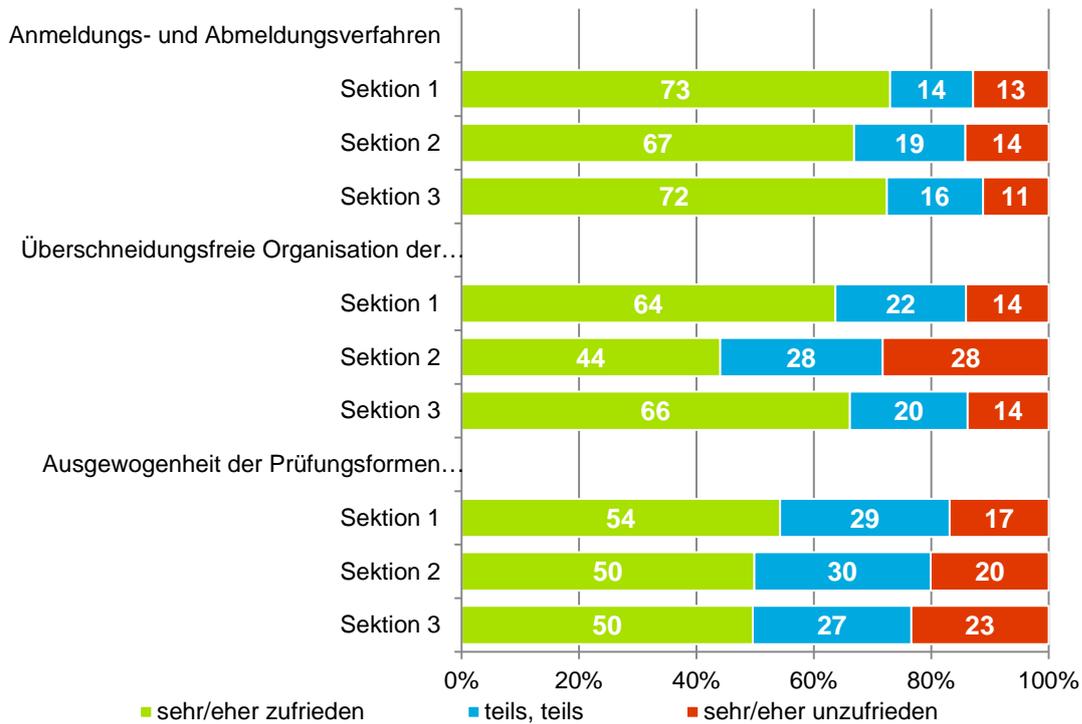
Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden organisatorischen Aspekten des Prüfungssystems?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden die beiden positiven Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Uni KN n=1.981 bis 2.532.

Betrachtet man die Bewertungen nach den Sektionen getrennt, so zeigen sich lediglich hinsichtlich der Überschneidungsfreiheit Unterschiede (vgl. Abbildung 23): Während in den Sektionen 1 und 3 fast zwei Drittel der Befragten mit der überschneidungsfreien Organisation der Prüfungstermine sehr/eher zufrieden sind, geben dies in Sektion 2 weniger als die Hälfte der Befragten an (44%).

Abbildung 23: Bewertung der Prüfungsorganisation nach Sektionen

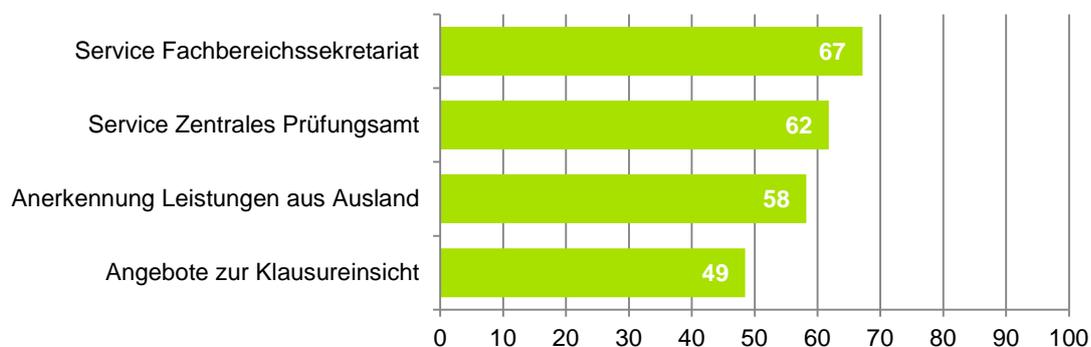


Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden organisatorischen Aspekten des Prüfungssystems?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst. Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent). Fallzahlen: Sektion 1 n=800 bis 839, Sektion 2 n=769 bis 802, Sektion 3 n=787 bis 891.

Wie bereits im Kapitel zu den Studienbedingungen (Abschnitt 6) festgestellt wurde, sind die Konstanzer Studierenden mit der Transparenz bei Prüfungen und Leistungsnachweisen am wenigsten zufrieden (Abbildung 24): Nur die Hälfte der Befragten gibt den Angeboten zur Klausureinsicht eine positive Wertung.

Abbildung 24: Bewertung des Prüfungssystems und der Transparenz



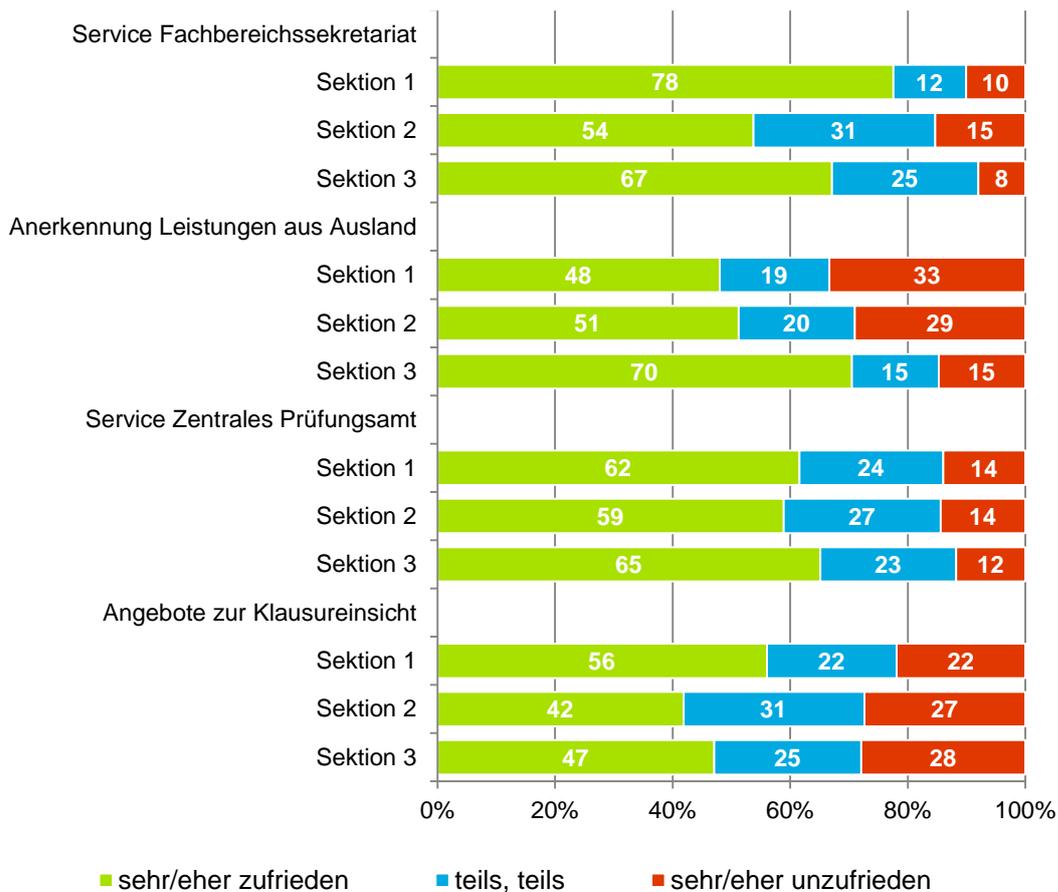
Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden organisatorischen Aspekten des Prüfungssystems?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden die beiden positiven Antwortkategorien zusammengefasst.

Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent). Fallzahlen: Uni KN n=1.981-2.532. Ausnahmen „Service Zentrales Prüfungsamt“ n=686 und „Anerkennung von Leistungen aus dem Ausland“ n=601.

Im Sektionenvergleich zeigt sich, dass hier vor allem die Sektionen 2 und 3 schwächer abschneiden (vgl. Abbildung 25): Weniger als die Hälfte der Befragten geben hier an, mit den Angeboten zur Klausureinsicht zufrieden zu sein; in Sektion 1 ist dieser Anteil bei 56%.

Abbildung 25: Bewertung des Prüfungssystems/ der Transparenz nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015

Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. In der Abbildung wurden jeweils die beiden positiven und die beiden negativen Antwortkategorien zusammengefasst Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

Fallzahlen: Sektion 1 n=150 bis 662, Sektion 2 n=207 bis 595, Sektion 3 n=221 bis 724.

Die Fachbereichssekretariate werden universitätsweit bezogen auf den Service bei Prüfungen am besten bewertet (vgl. Abbildung 24). In Sektion 1 sind fast 80% der Befragten eher und sehr zufrieden. In Sektion 2 geben dies nur knapp die Hälfte der Befragten an. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Fachbereiche unterschiedlich organisiert sind und nicht in jedem Fachbereich das FB-Sekretariat prüfungsorganisatorische Aufgaben übernimmt.

Das zentrale Prüfungsamt wird über alle Sektionen hinweg ähnlich gut bewertet: Etwa 60% der Studierenden sind hier eher und sehr zufrieden. Die Anerkennung von

im Ausland erbrachten Leistungen wird vor allem in Sektion 3 (sehr) gut bewertet: 70% der Befragten geben hier an, eher und sehr zufrieden zu sein. In den Sektionen 1 und 2 teilt nur etwa die Hälfte der Studierenden diese Einschätzung.

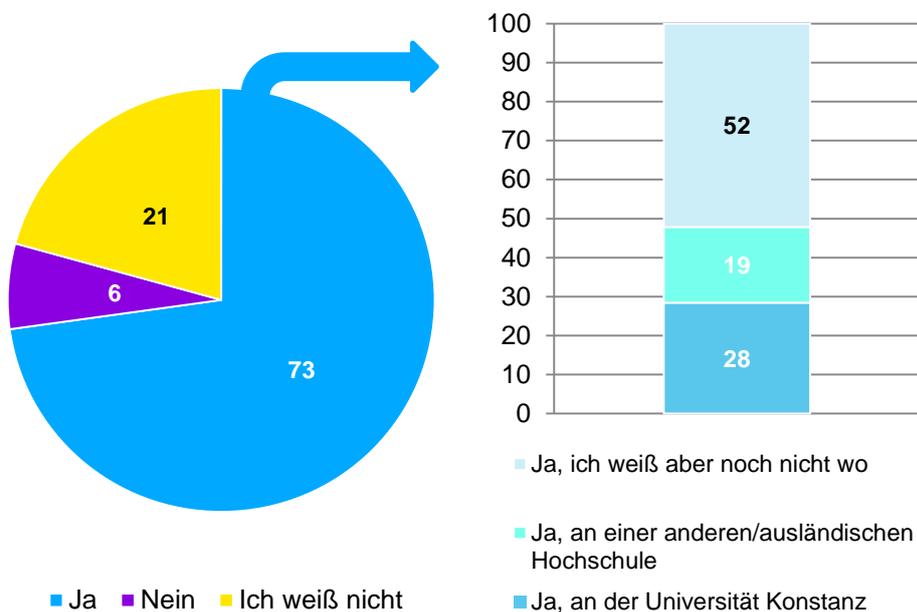
11 Übergänge

Die meisten Studiengänge der Universität Konstanz sind konsekutiv, das heißt, ein grundständiger Studiengang – in der Regel ein Bachelorstudiengang – wird durch ein Masterstudium vertieft oder erweitert. Die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sollte den Übergang von Studium zum Beruf differenzieren (vgl. Jahn 2007, S. 206) und die Mobilität der Studierenden erhöhen (vgl. Fleck 2007, S. 215). Für die Universitäten bedeutet dies häufig, dass die eigenen BachelorabsolventInnen die Universität Konstanz verlassen, um entweder direkt in einen Beruf einzusteigen oder um an einer anderen Hochschule ein weiteres Studium aufzunehmen. Für die Einführung und Ausgestaltung der Masterstudiengänge ist es daher notwendig, die Motive von Studierenden bei der Entscheidung für ein Masterprogramm zu kennen. Aus diesem Grund wurde in der diesjährigen Studierendenbefragung 2014/15 ein Sonderfragenteil aufgenommen, der sich explizit mit dem Thema Übergang zwischen Bachelor- und Masterstudium befasst. Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser Untersuchung wiedergegeben.

11.1 Entscheidung für Masterstudium

Alle Bachelorstudierenden wurden zunächst gefragt, ob sie planen, nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium anzuschließen. Bei den Antworten interessiert zum einen wie viele der Bachelorstudierenden überhaupt vorhaben ein Masterstudium anzuschließen, aber auch und vor allem, ob dieser Abschluss an der Universität Konstanz oder an einer anderen Hochschule geplant wird.

Insgesamt gaben von allen befragten Bachelorstudierenden 73% an, ein Masterstudium zu planen (vgl. Abbildung 26). Hiervon wiederum ist über die Hälfte noch unklar, wo das Masterstudium aufgenommen werden soll, knapp ein Drittel plant, an der Universität Konstanz zu bleiben und knapp ein Fünftel hat vor, die Hochschule zu wechseln.

Abbildung 26: Pläne nach Bachelorabschluss

Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden Bachelorstudierende. Frage: „Haben Sie vor, nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium anzuschließen?“ Darstellung der relativen Häufigkeiten (Prozent).

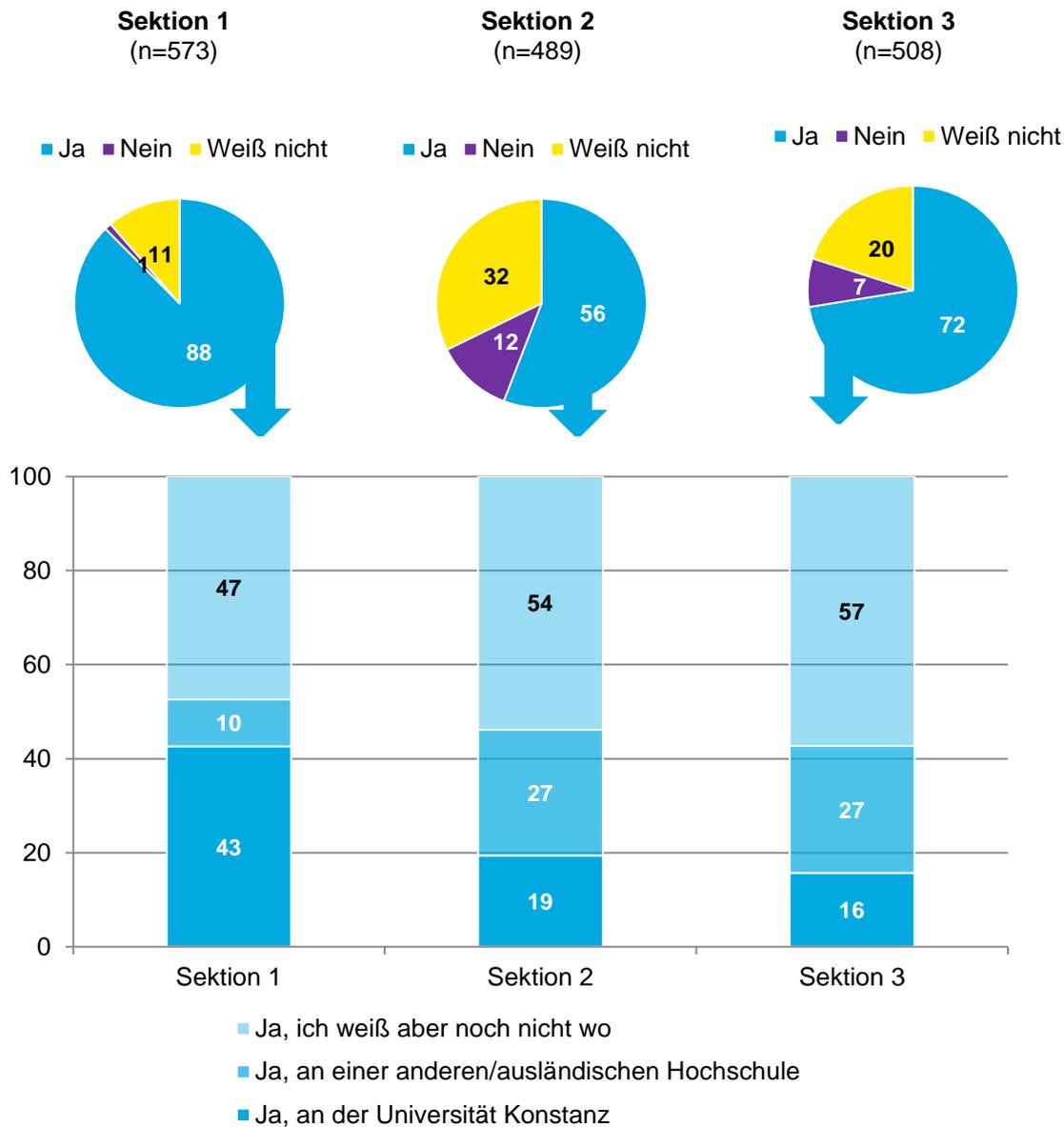
Fallzahlen: Bachelor (links) n=1.750, Antwortoption „ja“ (rechts) n=1.143

Im 12. Studierendensurvey der AG Hochschulforschung wurden deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachwissenschaften festgestellt: In den Naturwissenschaften planen demnach 90% der Befragten ein Masterstudium, in den Kulturwissenschaften 75% und in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften 76% bzw. 72% (vgl. Ramm u.a. 2014).

An der Universität Konstanz unterscheiden sich die Pläne der Bachelorstudierenden zwischen den Sektionen ebenfalls deutlich (vgl. Abbildung 27): In der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Sektion planen 88% ein Masterstudium und 1% hat andere Pläne (11% sind noch unentschlossen). In Sektion 2 plant nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (56%) ein Masterstudium, fast ein Drittel ist unentschlossen und 12% haben andere Pläne.

Unter denjenigen Befragten, die ein Masterstudium planen, geben in Sektion 2 bzw. 3 19% bzw. 16% an, dieses an der Universität Konstanz anzuschließen und jeweils 27% haben vor, hierfür die Hochschule zu wechseln. In Sektion 1 dagegen haben 43% vor, an der Universität Konstanz zu bleiben und nur 10% planen einen Hochschulwechsel (vgl. Abbildung 27).

Abbildung 27: Pläne nach Bachelor nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden Bachelorstudierende. Frage: „Haben Sie vor, nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium anzuschließen?“ Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten der Nennungen (Prozent), getrennt nach Sektionen.

Fallzahlen untere Abbildung: Sektion 1 n=502, Sektion 2 n=273, Sektion 3 n=368.

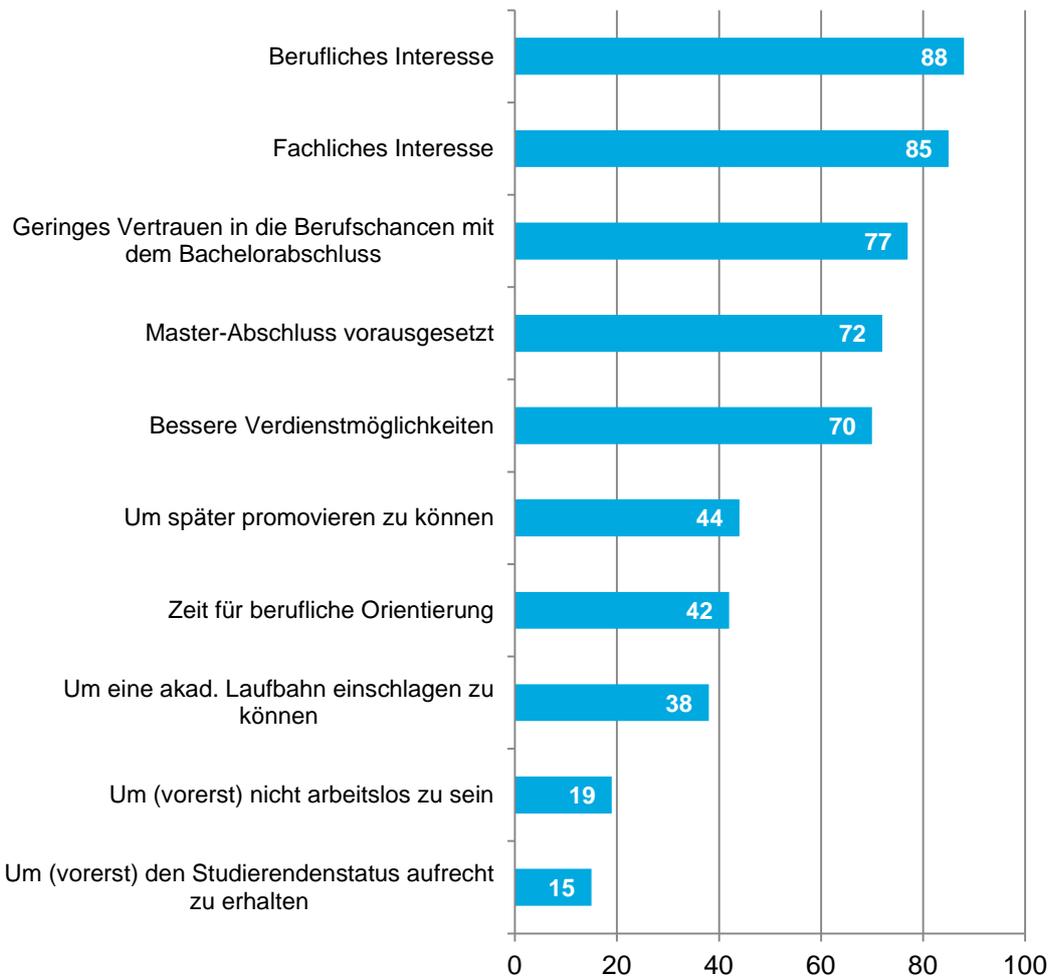
11.2 Gründe für ein Masterstudium

Die Studierenden, die ein Masterstudium planen und diejenigen, die bereits ein Masterstudium aufgenommen haben, wurden nach den Beweggründen für die Entscheidung gefragt.

Vor allem berufliche („um meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern“) und fachliche Gründe („um ein bestimmtes Fachgebiet zu vertiefen oder zu einem be-

stimmten Thema forschen zu können“) sind am stärksten ausschlaggebend: 88% und 85% nennen diese Aspekte „sehr“ und „eher relevant“ (vgl. Abbildung 28).

Abbildung 28: Gründe für ein Masterstudium



Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden Masterstudierende und Bachelorstudierende, die zuvor angegeben hatten, ein Masterstudium anschließen zu wollen.

Frage MA: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung, ein Masterstudium aufzunehmen?“

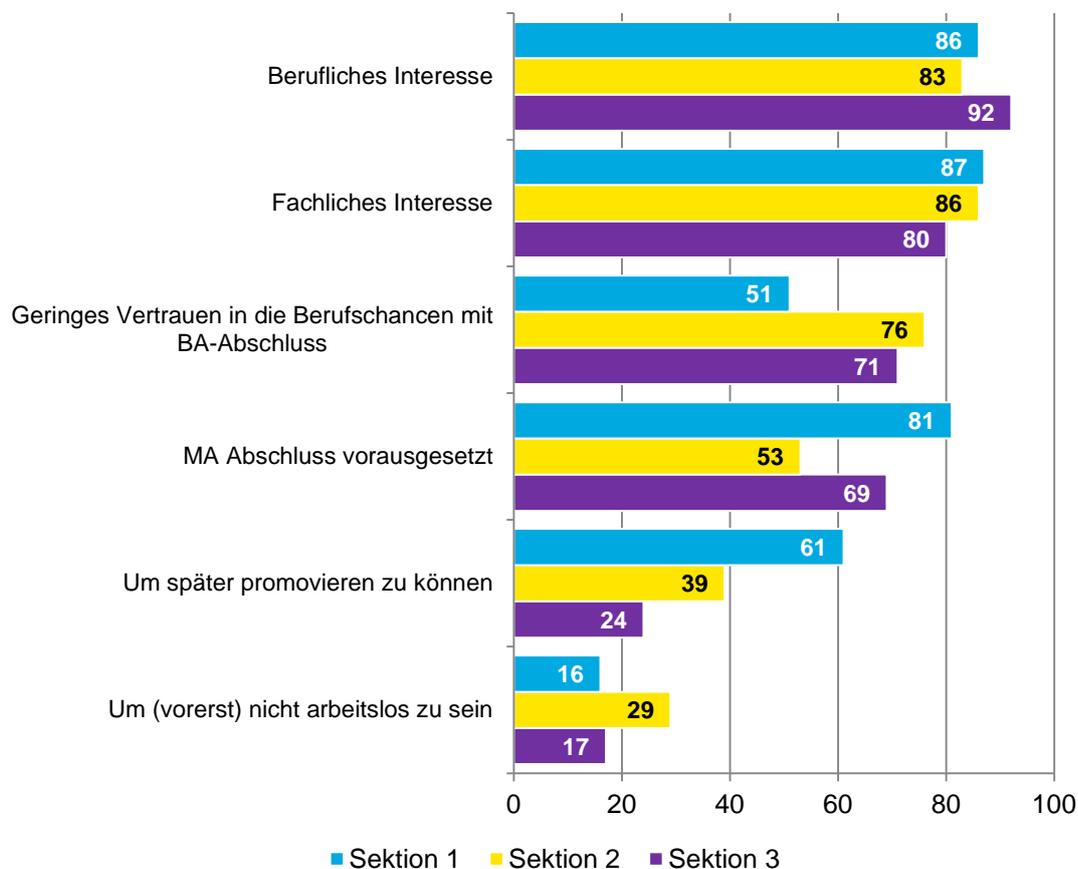
Frage BA: „Sie haben angegeben, dass Sie vorhaben, ein Masterstudium an Ihren Bachelorabschluss anzuschließen. Wie relevant sind oder waren folgende Aspekte bei dieser Entscheidung?“

Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr relevant“ bis „überhaupt nicht relevant“. Dargestellt sind relativen Häufigkeiten der Antwortoptionen „sehr“ und „eher relevant“ zusammengefasst (Prozent).

Fallzahlen: n=1.367-1.609.

In Sektion 3 zeigt sich das berufliche Interesse als das relevanteste Motiv (92% relevant und sehr relevant). In den Sektionen 1 und 2 rangiert das fachliche Interesse mit 87% bzw. 86% geringfügig weiter vorne (vgl. Abbildung 29).

Abbildung 29: Gründe für Masterstudium nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden Masterstudierende und Bachelorstudierende, die zuvor angegeben hatten, ein Masterstudium anschließen zu wollen.

Frage MA: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung, ein Masterstudium aufzunehmen?“

Frage BA: „Sie haben angegeben, dass Sie vorhaben, ein Masterstudium an Ihren Bachelorabschluss anzuschließen. Wie relevant sind oder waren folgende Aspekte bei dieser Entscheidung?“

Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr relevant“ bis „überhaupt nicht relevant“. Dargestellt sind relativen Häufigkeiten der Antwortoptionen „sehr“ und „eher relevant“ zusammengefasst (Prozent).

Fallzahlen: Sektion 1 n=660-725, Sektion 2 n=276-367, Sektion 3 n=431-518.

Die Angaben von Studierenden unterschiedlicher Sektionen unterscheiden sich vor allem hinsichtlich dreier Argumente:

- Geringes Vertrauen in Bachelorabschluss: Dieses Argument wird von 76% der GeisteswissenschaftlerInnen und 71% der Studierenden in Sektion 3 als sehr und eher relevant genannt, aber nur von ungefähr der Hälfte der NaturwissenschaftlerInnen.
- Angestrebte Tätigkeit setzt einen Masterabschluss voraus: Dieses Argument ist für 81% der Studierenden der Sektion 1 relevant, aber nur von gut der Hälfte der Studierenden der Sektion 2. In Sektion 3 nennen etwa zwei Drittel der Befragten dieses Argument sehr/eher relevant.

- Um später promovieren zu können: Für fast zwei Drittel der NaturwissenschaftlerInnen ist dieser Grund relevant, aber nur für ein Fünftel der Studierenden der Sektion 3.

Die Relevanz beruflicher Motive wird auch in den offenen Antworten deutlich (vgl. Tabelle 5): Ein Masterstudium zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt wird hier am häufigsten genannt (39%).

Tabelle 5: Gründe für ein Masterstudium (offene Nennungen)

Kategorien	Anzahl n	Häufigkeit %
Bessere Berufschancen (Arbeitsmarktchancen, Berufsanforderung, Master fachüblich)	46	39
Persönliche/private Gründe	22	18
(Fachliches) Interesse/Wissenserwerb	20	17
Vertiefungs-/Spezialisierungsmöglichkeiten	14	12
Möglichkeit für Auslandssemester	8	7
Spaß am Lernen/Studium	6	5
Prestige/Ansehen	3	3
Gesamt	119	100

Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Weitere/andere Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums“. Darstellung der kategorisierten Antworten, Häufigkeiten (absolut und in Prozent).

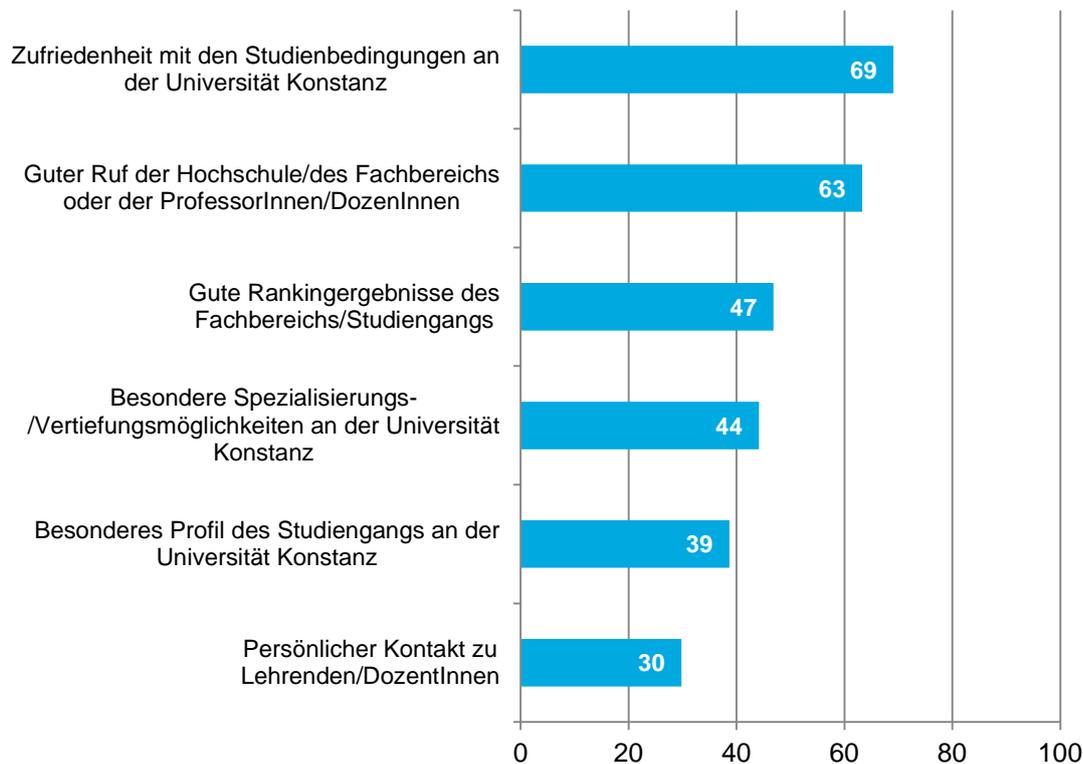
11.3 Gründe für ein Masterstudium an der Universität Konstanz

Bei der Entscheidung für ein Masterstudium ist es neben der Frage, ob und warum ein Masterstudium aufgenommen werden soll, für strategische Entscheidungen der Universitäten wichtig zu wissen, welche Gründe für die eigene Einrichtung sprechen. Die Gründe für eine bestimmte Hochschule, einen Hochschulstandort und ein bestimmtes Masterprogramm sind oft nicht eindeutig voneinander abgrenzbar. Um die Masterprogramme an der Universität Konstanz nachfrageorientiert (weiter-) zu entwickeln, müssen die Argumente, die für ein Masterstudium in Konstanz sprechen, bekannt sein. Aus diesem Grunde wurden sowohl die Master- als auch diejenigen Bachelorstudierenden, die angegeben hatten, ein Masterstudium in Konstanz zu planen, nach den Gründen für diese Entscheidung gefragt (vgl. Abbildung 30 und Abbildung 31).

Am stärksten spricht die Zufriedenheit mit den hiesigen Studienbedingungen für ein Masterstudium an der Universität Konstanz: 69% der Befragten nennen diesen Aspekt „sehr“ und „eher relevant“. Ebenfalls über 60% der Befragten gaben den guten

Ruf von Fachbereich, ProfessorInnen oder DozentInnen an. Knapp 40% entschieden sich aufgrund eines besonderen Masterprofils für die Universität Konstanz (vgl. Abbildung 30).

Abbildung 30: Gründe für die Universität Konstanz



Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden Masterstudierende und BA-Studierende, die entsprechendes angegeben hatten.

Frage: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung für die Universität Konstanz?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr relevant“ bis „überhaupt nicht relevant“. Darstellung der relativen Häufigkeiten der Antwortoptionen „sehr“ und „eher relevant“ zusammengefasst (Prozent). Fallzahlen n=1.275-1.408.

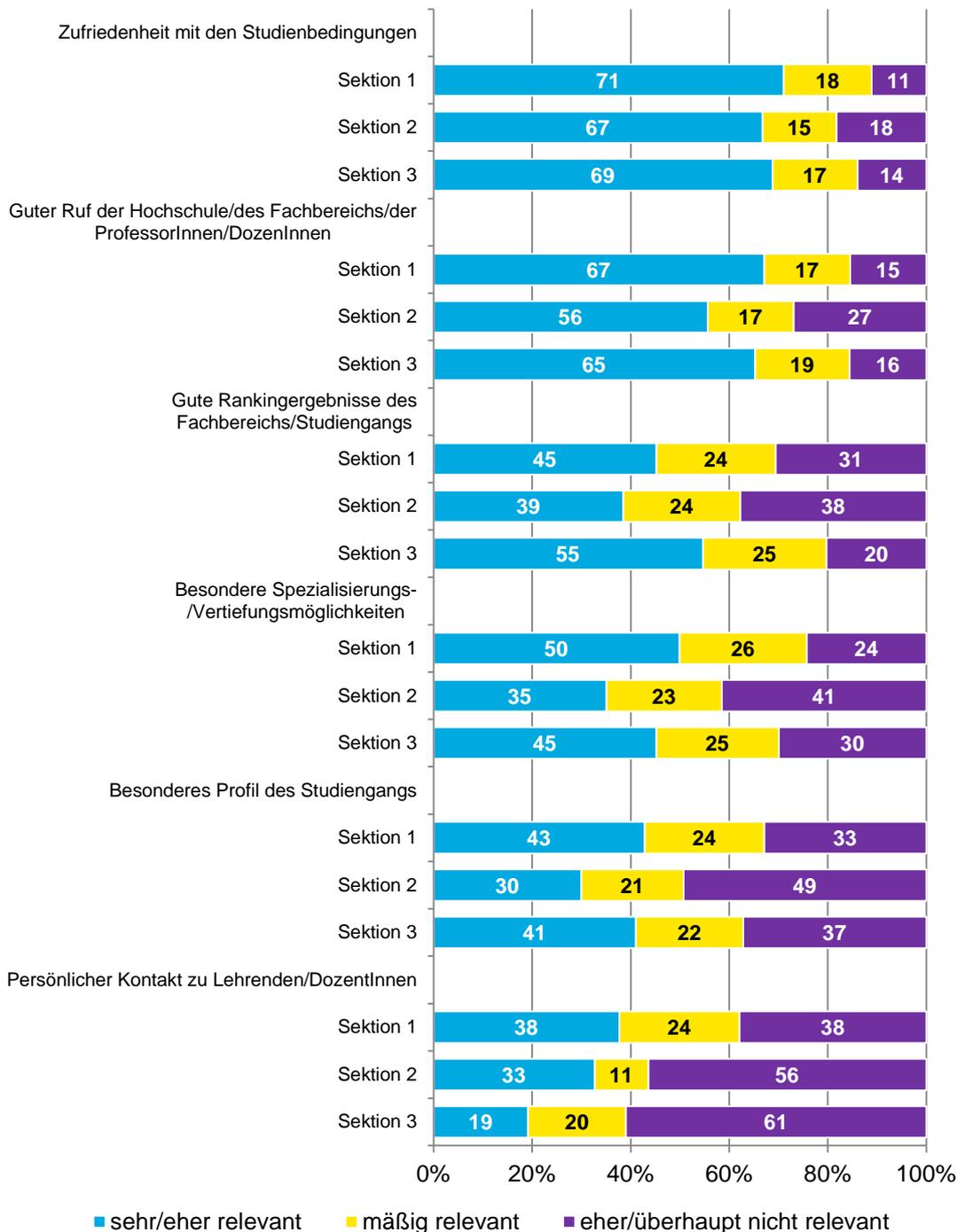
Die Studierenden der unterschiedlichen Sektionen unterscheiden sich nur teilweise in ihrem Antwortverhalten (vgl. Abbildung 31). Beispielsweise geben über die Hälfte der Studierenden der 3. Sektion gute Rankingergebnisse als sehr/eher relevant an, aber deutlich weniger als 50% in den anderen beiden Sektionen.

Besondere Vertiefungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten sowie ein besonderes Studiengangprofil werden von Studierenden der Sektionen 1 (43-50%) und 3 (41-45%) für vergleichsweise relevanter betrachtet als von Studierenden der Sektion 2 (30-35%).

Ein persönlicher Kontakt zu Personen des Fachbereichs (ProfessorInnen oder DozentInnen) ist für Studierende der Sektion 1 mit 38% im Vergleich zu den anderen Sektionen eher relevant.

In den offenen Nennungen wurden vor allem private und persönliche Gründe genannt (vgl. Tabelle 6). Auch die Attraktivität der Bodenseeregion (geographische Lage) wird hier relativ häufig als Argument für die Universität Konstanz genannt (18%).

Abbildung 31: Gründe für die Universität Konstanz nach Sektionen



Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Wie relevant waren folgende Aspekte bei Ihrer Entscheidung für die Universität Konstanz?“ Antwortmöglichkeiten auf einer 5er-Skala von „sehr relevant“ bis „überhaupt nicht relevant“. Dargestellt sind die relativen Häufigkeiten der Antwortoptionen „sehr“ und „eher relevant“ zusammengefasst (Prozent).

Fallzahlen: Sektion 1 n=385 bis 530, Sektion 2 n=245 bis 403, Sektion 3 n=294 bis 516.

Tabelle 6: Weitere Gründe Universität Konstanz (offene Nennungen)

Kategorie	Anzahl n	Häufigkeit %
Stadt & Region (Stadt KN + Geograph. Lage)	50	18
Strukturelle Gegebenheiten (Studienangebot + 1-Jähriger Master)	40	14
Persönliches/Private	34	12
Nähe/Entfernung zu Heimatort	27	9
Sonstiges	26	9
Uni Konstanz (klein, Campus Uni, etc.)	25	9
Positives Zulassungsverfahren	18	6
Einfacher Übergang, BA an UniKN	16	6
Aufwand Hochschul(-orts-)wechsel	10	4
(Hiwi-) Job	10	4
Empfehlung	8	3
Reputation (Uni, FB, Prof.,...)	8	3
Internationale Ausrichtung	7	2
Keine Alternative	6	2
Gesamt	285	

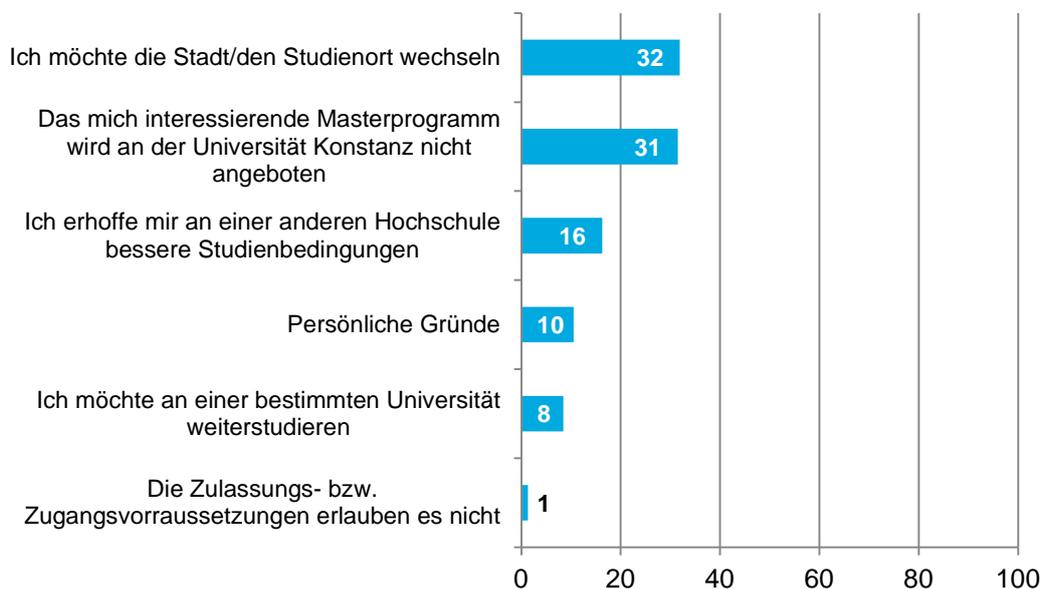
Quelle: Sag's uns! 2015

Frage: „Gab es andere Gründe, die Ihre Entscheidung für die Universität Konstanz beeinflusst haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese“. Dargestellt sind die absoluten und relativen Häufigkeiten der kategorisierten Antworten (absolut und in Prozent).

11.4 Gründe gegen Masterstudium an der Universität Konstanz

Diejenigen Bachelorstudierenden, die angegeben hatten, ein Masterstudium an einer anderen Hochschule oder im Ausland anschließen zu wollen, wurden ebenfalls nach den Motiven für diese Entscheidung gefragt.

Hier werden zwei Motive am häufigsten genannt (vgl. Abbildung 32): Zum einen der Wunsch nach einem Hochschul- bzw. Ortswechsel und zum anderen das Argument, dass ein spezielles Masterprogramm an der Universität Konstanz nicht angeboten werde (32 bzw. 31%)

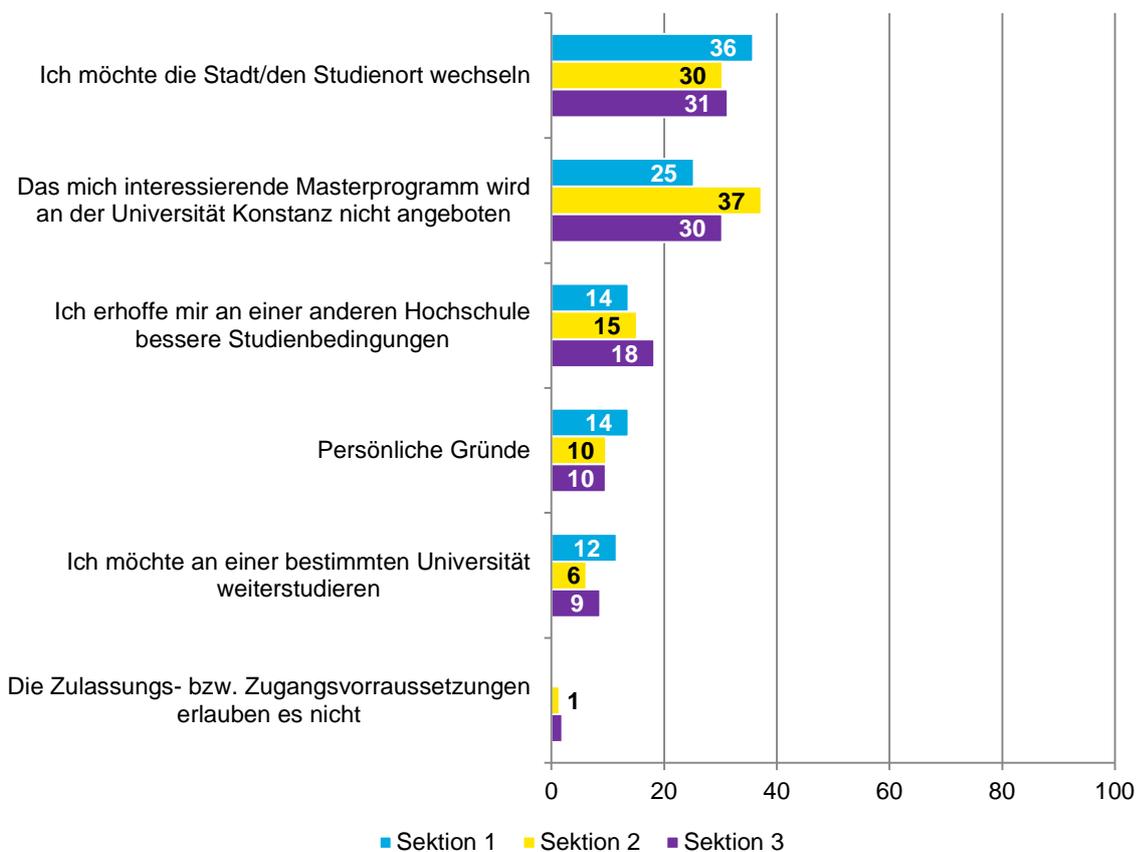
Abbildung 32: Gründe für eine andere Hochschule

Quelle: Sag's uns! 2015

Befragt wurden BA-Studierende. Filterfrage „Haben Sie vor, nach Ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium anzuschließen?“, Filter: „Ja, an einer anderen/ausländischen Hochschule“.

Frage: „Sie haben angegeben, dass Sie planen, ein Masterstudium an einer anderen Hochschule anzuschließen. Welche Gründe waren für diese Entscheidung relevant?“ (Mehrfachnennungen möglich). Dargestellt sind relativen Häufigkeiten der Nennungen (Prozent). Fälle Uni KN n=448.

Im Vergleich zwischen den Sektionen zeichnet sich ab, dass das Argument, die Hochschule für ein spezielles Masterprogramm zu wechseln in der Sektion 2 mit 37% am relevantesten ist (vgl. Abbildung 33). Gleichzeitig wurde dieses Argument in Sektion 2 bei den Argumenten *für* die Universität Konstanz als vergleichsweise weniger relevant bezeichnet (vgl. Abbildung 31: Gründe für die Universität Konstanz nach Sektionen). Dies lässt darauf schließen, dass für die Geisteswissenschaften (im Vergleich zu den Sektionen 1 und 3) gilt: Studierende, die ein *spezielles* Masterprogramm suchen, entscheiden sich eher für eine andere Hochschule.

Abbildung 33: Gründe für eine andere Hochschule nach Sektionen

Quelle und Filter: Siehe Abbildung 32. Frage: „Sie haben angegeben, dass Sie planen, ein Masterstudium an einer anderen Hochschule anzuschließen. Welche Gründe waren für diese Entscheidung relevant?“ (Mehrfachnennungen möglich). Dargestellt sind relativen Häufigkeiten der Nennungen (Prozent). Fallzahlen: Sektion 1 n=95, Sektion 2 n=145, Sektion 3 n=208.

Tabelle 7: Weitere Gründe für andere Hochschule (offene Nennungen)

Kategorie	Anzahl n	Häufigkeit %
Unzufriedenheit mit Studienbedingungen	12	26
Internationalisierung	12	26
Mangelndes Studienangebot	6	13
Sonstiges	6	13
Persönliches	4	9
Unzufriedenheit mit Studienorganisation	2	4
Andere Region/Umgebung	2	4
Besserer Ruf der Hochschule	2	4
Gesamt	46	

Quelle und Filter vgl. Abbildung 32

Frage: „Gibt es andere Gründe für Ihre Entscheidung für eine andere Hochschule? Bitte beschreiben Sie diese“. Dargestellt sind die absoluten und relativen Häufigkeiten der kategorisierten Antworten (absolut und in Prozent). Fälle Uni KN n=46.

11.5 Fazit zum Vertiefungsthema Übergang Bachelor-Master

Die Untersuchung der Motive zur Masterwahl zeigt eine deutliche Studierendenmobilität insbesondere in den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, während Studierende der Naturwissenschaften in der Übergangsphase weniger mobil sind (vgl. S. 47).

Die Mobilität der Studierenden zwischen Bachelor- und Masterstudium ist dabei offenbar weniger auf Unzufriedenheit mit hiesigen Studienbedingungen zurückzuführen, als auf den persönlichen Wunsch nach einem Ortswechsel oder auf andere persönliche Gründe (vgl. S. 49).

Masterprogramme mit einer besonderen Spezialisierung können durchaus ein Grund für eine bestimmte Hochschulwahl sein. Allerdings müssen die Masterprogramme auf eine entsprechende Nachfrage unter den BachelorabsolventInnen treffen. Dies gilt insbesondere für die Sektionen 2 und 3, weil hier die Studierendenmobilität am höchsten ist (vgl. S. 49-55). Die Fachbereiche dieser Sektionen sind daher in besonderem Maße darauf angewiesen, externe BachelorabsolventInnen zu gewinnen und entsprechend attraktive Masterprogramme anzubieten. Grundsätzlich zeigen die Studierendenzahlen der Universität Konstanz, dass Studienprogramme mit hohen internationalen Anteilen (bspw. Auslandssemestern) und berufspraktischen Bezügen (bspw. Pflichtpraktika) von Studierenden recht gut nachgefragt werden.

12 Literaturverzeichnis

Akkreditierungsrat. 2013. Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung . Beschluss des Akkreditierungsrats vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013. Drs. AR 20/2013.

http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studien gaenge_aktuell.pdf

Bargel, Tino. 2002. Zur Evaluation von Studium und Lehre. Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (39)

Bülow-Schramm, Margret, Hilke Rebenstorf und Monique Wölk. 2009. Zentrale Forschungsfragen und Analysemodell. Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg, Universität Hamburg

Fleck, Annette. 2007. Master/Magister. in: Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 213-221

Jahn, Heidrun. 2007. Bachelor/Bakkalaureus. in: Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 203-212

Lübeck, Dietrun. 2010. Wird fachspezifisch unterschiedlich gelehrt? Empirische Befunde zu hochschulischen Lehransätzen in verschiedenen Fachdisziplinen. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, ZFHE 5 (2): 7-24

Mergner, Julia, Andreas Ortenburger und Andreas Vöttiner. 2015. Studienmodelle individueller Geschwindigkeiten. Ergebnisse der Wirkungsforschung 2011-2014. Projektbericht des DZHW

Middendorff, Elke, Beate Apolinarski, Jonas Poskowsky, Maren Kandulla, Nicolai Netz. 2013. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ramm, Michael, Frank Multrus, Tino Bargel und Monika Schmidt. 2014. Studiensituation und studentische Orientierungen. 12. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Richter, Roland. 2007. Berufsbefähigung/Beschäftigungsfähigkeit. in: Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einführung für Hochschule, Politik und Berufspraxis, Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, S. 245-252

13 Anhang

Im Anhang sind die Beteiligungen der Sektionen und Abschlussarten nach Studiengängen dargestellt. Die Auswertung nach den einzelnen Studiengängen ist aufgrund der teilweise recht geringen Fallzahlen nicht sinnvoll. Die Ergebnisse sind aber im Controllingdatenportal der Universität Konstanz für Universitätsangehörige einsehbar.

Tabelle 8: Rücklauf nach Studiengängen im Bachelor

BA-Studiengänge	Uni KN BA (n)	Sag's uns! BA (n)	Rücklauf (%)
Sektion 1	1.960	582	30
Biological Science	398	96	24
Chemie	163	60	37
Informatik (4-jährig)	227	44	19
Information Engineering	113	23	20
Life Science	170	64	38
Mathematik	124	26	21
Molekulare Materialwissenschaften/Nanoscience	36	16	44
Physik	257	73	28
Psychologie	472	180	38
Sektion 2	1.945	506	26
British and American Studies	164	51	31
Deutsche Literatur	154	38	25
Französische Studien	47	9	19
Geschichte	129	21	16
Italienische Studien	36	10	28
Kulturwiss. d. Antike	21	4	19
Literatur – Kunst – Medien	427	110	26
Philosophie	107	21	20
Slavistik (Litwiss.)	35	7	20
Soziologie	378	119	31
Spanische Studien	68	21	31
Sportwissenschaft	214	53	25

Sprachwissenschaft	165	42	25
Sektion 3	2.097	514	25
Mathematische Finanzökonomie	152	19	13
Politik- und Verwaltungswissenschaft	739	258	35
VWL/Wirtschaftswissenschaften	1.206	237	20

Quelle: Sag's uns! 2015 (nur Bachelor) und Controllingdatenportal der Universität Konstanz, Kopfstatistik (nur Bachelor), Stand: 31.10.2014.

Tabelle 9: Rücklauf nach Studiengängen im Master

MA-Studiengänge	Uni KN MA (n)	Sag's uns! MA (n)	Rücklauf (%)
Sektion 1	705	235	33
Biological Science	154	49	32
Chemie	73	33	45
Information Engineering	126	34	27
Life Science	85	43	51
Mathematik	41	5	12
Molekulare Materialwissenschaften	7	3	43
Physik	106	37	35
Psychologie	113	31	27
Sektion 2	311	99	32
Allgemeine Sprachwissenschaft	9	2	22
British and American Studies	17	10	59
Deutsche Literatur	23	14	61
Geschichte	32	10	31
International Sport Studies	21	5	24
Kulturelle Grundlagen Europas	39	9	23
Kulturwiss. d. Antike	2	0	0
Literatur – Kunst – Medien	52	12	23
Osteuropa: Geschichte-Medien	6	1	17
Philosophie	20	5	25
Romanische Literaturen	4	3	75
Soziologie	49	15	31

Speech and Language Processing	16	5	31
Sportwissenschaft	4	4	100
Sprachwiss. m. anglistischem Schwerpunkt	5	0	0
Sprachwiss. m. germanistischem Schwerpunkt	3	0	0
Sprachwiss. m. romanistischem Schwerpunkt	2	1	50
Transkulturelle Geschichte und Anthropologie	7	3	43
Sektion 3	587	153	26
Economics	94	22	23
European Master in Government	33	10	30
Mathematische Finanzökonomie	37	12	32
Political Economy	9	3	33
Politik- und Verwaltungswissenschaft	218	62	28
Public Administration and European Governance	19	3	16
Rechtsvergleichende Studien zum dt. europ. u. chin. Recht	9	0	0
Rechtswissenschaft (LLM)	18	1	6
Social and Economic Data Analysis	12	4	33
Wirtschaftspädagogik	138	36	26

Quelle: Sag's uns! 2015 (nur Master) und Controllingdatenportal der Universität Konstanz, Kopfstatistik, Abschlüsse Master, Master Gymnasiales Lehramt, Master (Koop. PHTG), Stand: 31.10.2014

Tabelle 10: Rücklauf Lehramtsfächer (1. Hauptfach)

LA-Fächer	Uni KN Lehramt (n)	Sag's uns! (n)	Rücklauf (%)
Sektion 1	274	87	32
Biologie	70	28	40
Chemie	38	15	39
Informatik	6	3	50
Mathematik	136	34	25
Physik	24	7	29
Sektion 2	1.086	256	24

Deutsch	234	57	24
Englisch	299	65	22
Französisch	98	16	16
Geschichte	101	27	27
Italienisch	30	3	10
Latein	48	10	21
Philosophie/Ethik	41	6	15
Russisch	6	1	17
Spanisch	104	17	16
Sportwissenschaft	125	54	43
Sektion 3			
Politikwissenschaft/ Wirtschaftswissenschaft (PO 01/09)	37	12	32

Quelle: Sag's uns! 2015 (nur Lehramt Gymnasium) und Controllingdatenportal der Universität Konstanz, Kopfstatistik, Abschluss Lehramt Gymnasium, Stand: 31.10.2014